



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 11 (1941)

107 (18.4.1941) Freitag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-300261](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-300261)

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Freitag-Ausgabe

11. Jahrgang

Nummer 107

Mannheim, 18. April 1941

Inferno der Vergeltung über London

Tausende von Sprengbomben und über hunderttausend Brandbomben abgeworfen

Londons schlimmste Nacht

(Eigene Drahtmeldung des „HB“)

Stockholm, 17. April.

Mehr als zehn Stunden wurde London in der Nacht zum Donnerstag von deutschen Kampfbomben angegriffen. Bereits um 21 Uhr Mittwochnachts erlöschten die Alarm sirenen und erst um 7.30 Uhr konnte endgültig erwartet werden. Mehrere hundert deutsche Kampfflugzeuge waren an diesem Vergeltungsangriff beteiligt, der von Verichterflattern neutraler Zeitungen in London als der schwerste Angriff bezeichnet wird, der bisher überhaupt gegen die englische Hauptstadt durchgeführt wurde. Die Verichterflatter melden, daß Tausende von Sprengbomben und über hunderttausend Brandbomben über London abgeworfen wurden. Das Zentrum der Stadt, das gesamte Hafengebiet und die Industrieviertel mit ihren wichtigsten Anlagen waren die Hauptziele des Angriffs. Die Grösze war sehr gut. In den Meldungen wird hervorgehoben, daß die deutschen Angreifer mit außerordentlicher Kühnheit so tief wie noch nie auf London herunterstiegen, um ihre Ziele auszumachen.

Aus allen aus London herandrängenden Nachrichten geht hervor, daß die Schäden ganz außerordentlich und daß sehr große Verluste von den Engländern zu beklagen sind. Noch am Donnerstagvormittag waren große Teile Londons von dichten Rauchwolken überzogen. Immer noch loderten Brände.

Konter meldet, daß unter den Toten sich der Hauptfinanzberater der englischen Regierung Lord Josiah Stamp mit seiner Frau, vermutlich seinem ältesten Sohn und drei Hausangestellten befinden. Lord Stamp ist einer der führenden Aristokraten Großbritanniens, der maßgeblichen Einfluß auf die Kriegsführung hatte. Kurz vor Ausbruch des Krieges ist er zum ersten Vertreter der britischen Regierung in Finanzfragen ernannt worden. Der blühende Lord hat als Bankier, Eisenbahndirektor und Wirtschaftspolitiker seit Jahrzehnten eine maßgebende Rolle in der englischen Wirtschaft gespielt. Er war eine Zeitlang der Direktor der Nobel-Dynamit-Gesellschaft und wirkte an dem Aufschwung des großen englischen Chemiefabrikanten Imperial Chemical Industries mit, an dessen Spitze der Jude Sir Alfred

Rond steht. Stamp besaß die Direktorenposten bei der Bank von England, der London-Nordland- und der Schottischen Eisenbahnen.

Die „New York Herald Sun“ teilt mit, daß einer ihrer Londoner Verichterflatter, James Minifie, ein gebürtiger Kanadier, bei dem Luftangriff verletzt worden ist. Eine Bombe zerstörte das bekannte, mit Namen aber nicht genannte Hotel, in dem Minifie wohnte. Die amerikanischen Rundfunkgesellschaften National Broadcasting Company und Columbia teilen mit, daß ihre Londoner Büros durch den Angriff in Trümmer gelegt wurden. Im übrigen läßt der englische Zensur keine genauen Mitteilungen über die zerstörten kriegswichtigen Anlagen zu. Aber sowohl aus den amtlichen oder offiziellen englischen Mitteilungen, wie aus den Berichten ausländischer, in London lebender Korrespondenten geht eindeutig hervor, daß London einen Schlag erhalten hat, härter als je zuvor.

London lebt wie ein verletztes Tier heute früh seine Wunden nach einem der schwersten Angriffe dieses Krieges, so wurde im Londoner Nachrichtenendienst am Donnerstag erklärt. Der Angriff, so heißt es weiter, hat gleich nach Dunkelwerden angefangen. Ganze Schwärme von Flugzeugen erschienen über der Stadt und Schauer von Brand- und hochexplosiven Bom-

ben wurden abgeworfen. Es entstanden sehr zahlreiche Brände. Die deutschen Bomber flogen niedriger, als sie jemals über London geflogen sind. Die angerichteten Verluste sind sehr schwer. Auch ist schwerer Schaden an Gebäuden angerichtet worden. Ganze Blöcke von Gebäuden sind getroffen worden. Heute früh arbeiteten zahlreiche Arbeiter am Fortschaffen der Trümmer.

Selbst in den amtlichen Kommunikationen des britischen Luftfahrtministeriums wurde wenige Stunden nach Beendigung des Angriffs dieses Bombardement als äußerst heftig und andauernd bezeichnet. Die Schäden werden sehr beachtlich genannt. Auch die Anzahl der Opfer ist groß, heißt es in diesem amtlichen Kommuniqué des Luftfahrtministeriums, das gewohnt ist, die Wirkungen deutscher Angriffe außerordentlich zu verharmlosen, so daß selbst die englische Presse gegen diese Verharmlosung schon mehrfach gemuntert hat.

Ein Verichterflatter der Reutersagentur, der nach der Entwarnung „rauchgeschwärzt und untauglich“ einen Bericht gibt, spricht von „einer Nacht voll von schrecklichen Ereignissen“. Während der Reutersjournalist den Himmel beobachtete, „verschwand der Mond oft hinter von den brennenden Gebäuden aufsteigen-

Fortsetzung siehe Seite 2

„Der gute Nachbar“

Berlin, 16. April.

Als Franklin Delano Roosevelt zum ersten Male Präsident der USA wurde — es ist schon lange her und dem amerikanischen Volke ging es damals sehr viel besser —, stand er in Mittel- und Südamerika einer geeinten Front der Antipathie und Ablehnung der spanisch sprechenden Republiken und auch des portugiesisch sprechenden Brasiliens gegenüber. Die Ueberzeugung hatte sich nun doch verbreitet, daß die „Bringos“, d. h. die Pankees, mit allen Mitteln auf die wirtschaftliche und damit auch politische Beherrschung der iberoamerikanischen Länder hinstrebten. Man hatte nicht vergessen, daß USA in den Kriegen von 1845, 1846, 1848 und 1853 Mexiko die Hälfte seines Landes abgenommen, daß es das Spanien in Texas und Kalifornien sehr alter kolonialer Leistungsergebnisse beraubt hatte. Man erinnerte sich noch daran, wie 1898 USA dem spanischen Staat Cuba abnahm und die dann geschaffene „freie Republik Cuba“ zu einer Domäne seines Judentapitals machte. Man hatte 1903 mit eigenen Augen gesehen, wie USA in Kolumbien eine „Revolution“ machte, um die Republik Panama zu schaffen und sich dann von dieser die Verfügung über die Kanalzone abtreten zu lassen. Man hatte sich von den Fäden der nordamerikanischen Klesenspinne immer fester umwickelt gefühlt — und so hatte man sich gewehrt. In Mexiko hatte Präsident Carranza die Erdreichstümer des Landes nationalisiert. In wilden Erhebungen legte das Volk von Mexiko den Oelmagnaten — wie man richtig sagte: der „Schmiergeldverteilenden Klasse“ — den Stuhl vor die Tür. Iberoamerikanisches Selbstbewußtsein war überall im Wachen.

Da kam Präsident Roosevelt. Die große Lebenslust dieses Mannes besaß darin, stets den Himmel zu versprechen, um die Hölle bringen zu können. Selbst in USA sagte von ihm öffentlich 1937 der Publizist Milton Smith, er sei „allgemein verhaßt wegen seiner lächelnden Heuchelei, er sei ein Schaumschläger schlimmster Sorte und die größte politische Seliendase seit Erschaffung der Menschheit“. Den Formern versprach Roosevelt Erleichterung ihrer Lage. Den Arbeitern versprach er Verdienst. Den Latein-Amerikanern aber versprach er, „ein guter Nachbar“ zu sein.

Heute sind wir in der Lage, die Ergebnisse dieser guten Nachbarschaft zu betrachten. Zur Vergeltung des Panama-Kanals hat die Republik Panama soeben erst der USA neue Ländereien für die Anlage nordamerikanischer Flugstützpunkte bereitgestellt.

Die Republik Nicaragua wird von USA weiter in ihrer Selbstständigkeit bedroht und terrorisiert. Die Republik Kuba, die von Zeit zu Zeit immer wieder als frei und selbständig bezeichnet wird, befindet sich unter dem Terror von Roosevelt bezahlter Gangsterbanden. Am 8. April 1941 wurden Bomben gegen das deutsche Konsulat in Habana geworfen. Ein dort abgeworfenes Flugblatt enthielt bösehaftige Beschimpfungen gegen den Nationalsozialismus und den Faschismus. Es trug die Unterschrift der geheimen Terrororganisation „Union Revolucionaria Guiteras“, von der bekannt ist, daß der Befehlshaber der USA in Kuba, der Jude und Gangsterchef Messersmith sie als „sehr brauchbare Burischen“ bezeichnete.

In Mexiko breitet sich die Macht der USA aus. Seit der Wahl des neuen Präsidenten Don Manuel Avila Comacho nähert sich Mexiko auffällig dem früheren Zustand der Abhängigkeit von USA. Zum erstenmal wird Ausländern wieder das Recht zugestanden, mexikanische Erdölaktien zu erwerben — das ist ein offenes Nachgeben gegenüber Standard Oil (USA) und den britischen Shell-Gangstern, der berüchtigsten Kriegsfinanzierkolonne und zentralen Schmiergeldverteilergesellschaft des Empire. Präsident Comacho hat ferner mit USA ein Verteidigungsabkommen abgeschlossen, demzufolge die beiden Staaten wechselseitig ihre

Aufruf der ägyptischen Wasf-Partei

„Unter allen Umständen weiter Politik der Nichtkriegsführung“

Ankara, 17. April. (SB-Zeit.)

Die Führung der ägyptischen Wasf-Partei erließ, wie am Mittwoch aus Kairo gemeldet wurde, einen Aufruf, in dem die Fortführung der Politik der Nichtkriegsführung unter allen Umständen gefordert wird. Aus der ägyptischen Presse geht hervor, daß dieser Aufruf in der ägyptischen Bevölkerung großen Anklang gefunden hat.

Der Gegensatz zwischen den englischen Behörden und dem britischen Oberkommando in Ägypten auf der einen und der ägyptischen Regierung auf der anderen Seite wird, wie weiter bekannt wird, von Tag zu Tag spürbarer, wenn auch in der fast unstrittigen kürzlichen Parlamentsentscheidung gelangt

wird, daß für Ägypten nach den Angaben des britischen Oberkommandos keine Gefahr besteht. Die Neugier erbliden statt dessen in der überstürzten Rückkehr des britischen Oberkommandierenden, General Bawel, aus Griechenland ein englisches Eingeständnis dafür, daß sich die britische Stellung im Nahen Osten in großer Gefahr befindet. Der Eindruck der deutschen Streitkräfte in ägyptisches Gebiet wurde von den ägyptischen Zeitungen in Sonderausgaben veröffentlicht. Der ägyptische Rundfunk gibt sich in jeder Sendung die erdenklichste Mühe, die Bevölkerung zur Ruhe zu bewegen, insofern wird jetzt auch aus Provinzstädten gemeldet, daß eine Flucht aufs Land beginnt, die die Bahnen vor schwere Verkehrsprobleme stellt.

Brand neben Brand, Detonation neben Detonation

Feuerwirbel über Großbritanniens Hauptstadt / Graußiges Bild der Flammenmeere / Von Kriegsberichterstatter Udo Wolter

17. April. (SB-Zeit.) (PK)

Stunden scheint es fast her, daß wir über Belfast waren und schon wieder kommen wir vom Feindflug zurück. Nur wenige Stunden Schlaf liegen zwischen diesen Einfügen; aber was gilt das in diesen Tagen schon. Heute sah bei unserem Angriff die Bevölkerung einer Acht-Millionen-Stadt schlaflos in den Kellern und U-Bahn-Schächten, während über ihr das vom wilden Dröhnen der Bombendetonationen durchtobte Schauspiel einer Vernichtung raste, dessen Bilder bei unserer Meldung am Gesichtsausdruck noch immer atoll und eindringlich vor unseren Augen stehen.

Gegen Mitternacht hatten wir. Dunkel hängen unter den Kampfmaschinen die schweren und schweren Bomben, die wir diese Nacht hindurchtragen sollen. Beladen mit Tausenden von Zentnern Bombenlast rollt unsere He über die lange Betonstraße der Startbahn, zieht empor, flücht gegen die Kälte vor.

Eine leichte Dunstschicht über dem Meer, treibende Wolken über der Themsemündung! Aber wir brauchen keine weitere Beobachtung mehr. Vor uns, gegen die riesige Stadt zu, ist die Wolfendecke vollkommen aufgerissen, leuchten durch die schwache Dunstschicht riesige blutrote Brandflecken Kampfbomben, die vor uns angegriffen haben, haben uns bereits eindringlich den Weg gewiesen.

Durch riesige Sperren mehrfach gebündelter Scheinwerfer, wie sie der Gegner seit der letzten Zeit überall auf der Insel aufgerichtet hat, hürzt unsere He zum Angriff gegen die Stadt vor. Geisterhafte, im Dunkel zerfließende Lichtarme umkreisen uns, tauchen an uns vorüber, verlöschen und blenden sich wieder auf, laum, daß wir noch darauf achten. Wir sehen nur noch London, die brennende Hauptstadt Englands,

gegen die wir jetzt in einer großen Kurve anfliegen.

Langsam enthüllt sich uns aus der wehenden Dunstschicht das höllische Bild. Großfeuer über der ganzen Stadt, Brand neben Brand. Noch sind keine Einzelheiten erkennbar, aber bald werden wir nahe genug heran sein.

Da! Detonationen vor uns. Unter uns liegt eine Detonation wabernde Feuerfäden empor. Ein Celsius brennt aus, eine riesige Qualmwolke legt sich über den Brandherd. Und dann sind wir auch heran, sehen jetzt die Bilder der Vernichtung, die die vor uns anstreichenden Geschwader entziffert haben, in allen Einzelheiten. Nordöstlich der Royal-Alber. Dort flackert ein riesiges Flammenmeer, ein Großbrand von ungeheuerlichen Ausmaßen. Westlich der Themse-U-Bogen beinhalten sich fünf große Brände ineinanderzustreifen. Am flackernden Licht der wütenden, immer wieder emporsteigenden und auflodernden Großfeuer sehen wir die vielen dunklen Punkte der über die Stadt verstreuten Sperrballone. Ueberall, auf die ganzen Stadtviertel verteilt, rasen blutrote, wirbelnde Feuerfäden empor.

Ein Aufruf unseres Bordmechanikers. In der Gegend der Royal-Alber-Dock flackert erneut eine Feuerfäden empor, wird von Qualmwolken überdeckt, die immer wieder von neuen Explosionen aufzerrissen werden. Noch tiefer hinab! In dem Stadtteil des südlichen Themsebogens wüten ebenfalls riesenhafte Brände. Und jetzt haben wir auch die Hafenanlagen unter uns erkannt, die immer wieder von der Dunstschicht juaedert werden, die die Licht auf die Themse veriperrten. Auch hier, in den schon schwer von uns angelegten Docks und Speichern, brennt es mit heulen, sich immer mehr ausbreitenden Großfeuern.

Die Flak schießt Planfeuer, aber die Abwehr

erscheint uns gegen die früheren Einfüge matter. Hat diese höllische Nacht die Geschüttsbedienungen des Gegners so sehr mitgenommen, hat der Engländer seine Batterien vor unseren ständig wechselnden rollenden Großangriffen über die ganze Insel verteilen müssen? Wir wissen es nicht.

Brandbomben! Am Südufer der Themse, in der Nähe der Docksanlagen, trennen sie über das Hafenviertel eine Reihe von neuen Bränden. Bald immer härter emporflackernd, am Themseufer im Norden, in den südlichen und östlichen Stadtteilen, raß Brand neben Brand, liehen Feuerfäden über den Hafenanlagen und den brennenden Speichern und Silos. Drei weitere riesige Brände entwideln sich nordöstlich des Themse-U-Bogens zu einem einzigen Flammenmeer. Wir werfen jetzt ebenfalls ab. Ueberall fallen unsere Bomben, raß Detonation auf Detonation im grellen, blutroten, emporragenden und dann zusammensinkenden Brandschein über die Hafenanlagen. Die leichte Flak des Gegners schießt jetzt wie befehlen nach unseren Leuchtbomben.

Es ist ein infernalisches Bild. Die brennende Klesenstadt, in der riesige Großbrände und Hunderte von kleinen Bränden immer wieder von neuen Explosionen und Detonationen überflackert werden, die langsam abflackenden, von den roten Leuchtspurgeschossen der Flak umtanzten Leuchtbomben, die in dem sternklaren Himmel krepperenden Granaten der schweren Flak, die unter uns liegenden Großbrände in den Hafenanlagen — Himmel und Erde scheinen in diesem Augenblick in einem einzigen Chaos von Brand und Detonation verbunden.

Wir fliegen ab. Während und unsere He über die englische Ostküste trägt, der dunkelrote Widerschein der brennenden Klesenstadt hinter uns zurückbleibt, stürmen von allen Flughäfen neue Kampfbomben zu der Insel hinüber.

T. UFA
B. Wucht!
der Welt
er Ufa
F. Kampfer,
F. B. Draws u. a.
laupfl. abdt. 8.00

große Konzert-
salle mit eigener
Orchester

16 - 18.10 Uhr
eeestunde
r Abend

umer
Becker
er 23491
großhandlung
tel

Stürmer 07.11

BARTEN
F 3 und F 4
bis 30. April

Uhr Gastspiel
n Fritz
ndergegerin, aus
es 1. Konzerts
sh. Nationaltheater,
I. hervorgegangen,
weitere

aktionen
Neueinführung
ie Sonntag) jedes
16.00 Uhr.
nt-Verstellung

ABARETT

aus der
en Möbel

zimmer-
chtungen
ab RM. 360.
il poliert RM 870.

Leiffer
z & h, unter den Arkaden

l-Theater
nhelm

en 17. April 1941
241. Miete 8 RM.
Miete 8 RM. 11

hr wollt
nt Aufstehen von
Zentralplatz
Ende des. 21. 45

sprossen!
- Creme bill
seit 50 Jahren
theken RM. 2.25
Apothek, am Markt

hmerzen
den schneller

unter Regenschirm
interessante Fiktion
über Nibelungen
u. a. - 1941/42

abon

Inferno der Vergeltung über London

Fortsetzung von Seite 1

Flugstützpunkte benutzen können. Da ja nicht zu erwarten ist, daß die mexikanische Fliegerarmee die Flugplätze der USA für kriegerische Aktionen in Anspruch nehmen wird, bedeutet dies unter Brüdern nichts anderes, als daß die USA strategisch für seine Flugwaffen Mexiko wie ein eigenes Gebiet benutzen kann. In der Tat baut die Compañia Mexicana de Aviación mit Bienenfleiß die Flugplätze von Mexiko aus — nur leider, daß sie trotz ihres schönen spanischen Namens eine Tochtergesellschaft der Panamerican Airways Co. ist, einer rein nordamerikanischen Angelegenheit, die zu den Schöpfungswundern von Herrn Roosevelt gehört und seit jeher von den finanziellen Brüdern des Herrn Morgenthau genährt wurde.

Gegenüber Südamerika hat Roosevelt seine Aggressions- und Dominationsabsichten klar hinter „panamerikanischen“ Schlagworten versteckt. Auf den Konferenzen von Lima im Dezember 1938, Panama im Oktober 1939 und Habana im Juli 1940 war deutlich zu erkennen, daß die USA unter dem Schlagwort der Neutralitätspolitik lediglich die Vorherrschaft über Mittel- und Südamerika ausüben will. Seitdem die britischen Inseln im Westindischen Ozean, die mehr als einmal, so noch lange im vorigen Jahrhundert zur Zeit des Streites um den Panamakanal gewisse Gegengewichte gegen die nordamerikanische Vorherrschaft darstellten, von Churchill an die USA als Stützpunkte für Luftkräfte ausgeliefert sind, befindet sich die ganze Ostküste Mittelamerikas und die Nordküste Südamerikas unter dem Druck und der Erdrückung der USA. Den südamerikanischen Staaten gegenüber aber nutzt der „gute Nachbar“ wie ein Wucherer seine augenblickliche ästhetische Stellung aus. Sie können nicht an Europa verkaufen, weil der englische Krieg herrscht, den der „gute Nachbar“ mit Eifer verweigert. So sitzen sie fest auf ihren großen Ernten. Der „gute Nachbar“ aber verspricht ihnen Kredite — wenn sie sich dafür verpflichten, auch später im Frieden ihre Waren nur an einen von USA geleiteten Einflußkonzern zu verkaufen. Das erinnert an die Methoden jüdischer Kornhändler von einst, die dem Gutbesitzer oder Bauer nur dann mit einem „Zwischenkredit“ halfen, wenn er sich verpflichtete, alle seine Erzeugnisse nur an sie und zu dem Preise, den sie bestimmten, zu liefern.

Südamerika wehrt sich verzweifelt — sehr richtig erkennen die führenden Staatsmänner, daß die USA sie in die Abhängigkeit bringen will. Schon aber ist das unwürdige Kasualitätsverhältnis gegenüber der USA so weit gediehen, daß nicht nur Kuba, sondern sogar auch Mexiko und selbst Peru den rechtlosen Zugriff der USA auf deutsche und italienische Schiffe in ähnlicher Weise nachgemacht haben. Wahrheit ist allerdings, daß für anständige Menschen, stellen zu müssen, weil sie in der Gewalt eines sich entwickelnden Schwertfingern sind!

Prof. Dr. Joh. v. Leers.

Neutralitätserklärung Bolivien am panamerikanischen Tag. An Stelle irgendwelcher Erklärungen panamerikanischer Solidarität beteuert der Präsident von Bolivien am panamerikanischen Tag eine Neutralitätserklärung, wie die Presse von La Paz unterrichtet. Weder durch einen offiziellen, noch durch einen inoffiziellen Akt wurde des Tages gedacht.

den Rauchschwaden“ Er teilt mit, daß am Vormittag verschiebene Verkehrsströme Londons wegen der eingetretenen Schäden umgeleitet werden mußten.

Mehrere tausend Mitglieder der Zivilschutzorganisationen mußten während des Luftangriffs in der Nacht mobilisiert werden, um die Feuerwehrt und Polizei bei den Lösch- und Rettungsarbeiten zu unterstützen, wie in London offiziell bekanntgegeben wurde. Die Gewalt der von den deutschen Flugzeugen abgeworfenen hochexplosiven Bomben war so groß, daß ein tiefer Tunnel der in London eingerichteten Schutzräume wankte, als eine Bombe in der Nähe explodierte. Als eine Bombe auf einen Bahnhof niederging, wurden Reisende, die aus einem eben ankommenden Zug hasteten, durch den Luftdruck die Bahnsteigtreppe hinuntergeschleudert. Zwischen den beiden Wellen des deutschen Angriffs lag eine kurze Pause, erfüllt von den Sirenen der Feuerwehrt und Rettungswagen. Die Klischee der deutschen Flugzeuge kündigte sich nach diesem englischen Bericht durch Rauchschwaden an, noch bevor das Rausschneid einsetzte.

Das während der ersten vier Angriffsstunden durchgeführte Bombardement ist mit dem schlimmsten zu vergleichen, das London seit Kriegsbeginn überhaupt erlebt hat, berichtet David Anderson, der Londoner Vertreter der „New York Times“. Das Rausschneid war wahrscheinlich das heftigste, das London je vernommen hat. Die Angriffe sind aus allen Richtungen über London eingetroffen und haben auf sich freuzenden Straßen die ganze Stadt mit unzähligen Rauchwolken, Brandbomben und Explosionsbomben übersätet. Das Motorschneid hat überhaupt nicht abgeblieben.

„Associated Press“ zufolge wurde beobachtet, daß ganze Gebäudereihen zusammenfielen, als

wenn sie von einer Kette von Bomben getroffen wären. Eine Bombe schlug nahe bei der U-Bahn ein, so daß der Bahnverkehr unterbrochen und eine Reihe von Personen in der U-Bahn durch den Luftdruck verletzt wurden. Der Schaden ist bestimmt sehr schwer, meidet die amerikanische Agentur.

Die amerikanische Nachrichtenagentur „United Press“ berichtet, daß die deutschen Maschinen erfolgreich die Sperrkettensysteme von London durchdrangen. Selbst das fast ununterbrochene schwere Feuer der Londoner Flak aller Kaliber hat die deutschen Kampfmittel nicht daran hindern können, Sturzangriffe gegen Einzelziele der Stadt zu fliegen. Verschiedentlich sind die deutschen Maschinen sogar dicht über den Dächern der Häuser dahingeflogen. Die von den deutschen Bombern angewandte Taktik bezeichnet die amerikanische Agentur als die schlaueste, der sich die deutschen Flieger bisher über einem so stark verteidigten Gebiet wie London bedienen hätten.

„Das war eine Nacht von der Art, daß man die Minuten bis zum Morgen genau zählt, eine Nacht, in der jede fünf Minuten, die verfloßen sind, wie eine Peinigung wirken“, erklärte der Londoner Vertreter der schwedischen Zeitung „Afton Posten“. „Niemand habe ich soviel Bombenexplosionen vernommen. In einer der nächtlichen Stunden hörte ich jede zwei Minuten eine Explosion in meiner unmittelbaren Nähe. Der Lärm der umfliegenden Motoren und des Abwärtens von Glas vermischte sich mit dem fürchterlichen Geöle der Bomber. Man bekam einen Begriff von dem, was Coventry erlebte, wo die Menschen neun Stunden in den Kellern warteten, daß sie an die Freie kommen würden.“

Die deutschen Flugzeuge seien früher geflogen als sonst, erklärte der Korrespondent. Kurz

nach Einbruch der Dunkelheit habe man das Geräusch der ankommenden Bomber gehört. Ununterbrochen wurden Leuchtbomben abgeworfen, um die Ziele auszumachen. Das Rundungsfeuer der Geschütze, die Leuchtbomben und die entzündende Feuer gaben London wieder das Aussehen wie während der schweren Herbstangriffe. Die Zahl der Toten und Verwundeten ist wahrscheinlich sehr groß.

Der Londoner Korrespondent eines anderen Blattes berichtet, daß die Deutschen in ununterbrochenen Wellen angriffen und zwar in erster Linie das Zentrum. Im Geschäftsviertel seien große Schäden entstanden. Er meint, daß die Personenschäden hier nicht so groß wie in anderen Stadtvierteln sind, weil sich nachts nur wenige Menschen in den Geschäftshäusern befinden. Gegen Morgen hätten die deutschen Angriffe an Heftigkeit noch zugenommen. Bis zum letzten Augenblick wurden Bomben schwerer Kalibers abgeworfen. Am Donnerstagmorgen hat der Korrespondent einen Gang durch die Stadt gemacht. „Ich habe die Zerstörungen des modernen Triebes gesehen“, über Berge von Ruinen, die mit den Schuttbergehaufen durcheinandergewirft waren, mußte ich hinhin. Der Korrespondent hat kaum eine heile Federfahne gesehen. Zahlreiche Männer und Frauen mit müden Gesichtern unter dem Strohbleim waren mit Bergungs- und Aufräumungsarbeiten beschäftigt.

Nach dieser Nacht des Schreckens haben die Engländer auch die letzte Aktion darüber verloren, daß der Krieg im Mittelmeer irgend eine Verminderung der direkten deutschen Angriffe gegen England bringen konnte.

Erfolgreiche Schnellboote

Bier bewaffnete feindliche Handelschiffe versenkt
Berlin, 17. April. (Hb-Funk.)
Nach beim Oberkommando der Wehrmacht sechsen eingegangenen Untersuchungen haben Schnellboote am Donnerstag, dem 17. April, bei einem Vorstoß gegen die britische Südküste einen bedeutenden Erfolg erzielt. Infolge eines erfolgreichen Angriffs sind insgesamt 13.000 BRT herausgeschossen und versenkt.

Britischer Zerstörer „Mohawk“ versenkt

(Eigene Drahtmeldung des „AP“)
Stockholm, 17. April.
Der britische Zerstörer „Mohawk“ ist im Mittelmeer torpediert worden und gesunken, wie die britische Admiralität bekannt gibt. Die „Mohawk“ gehörte mit ihren 1.800 Tonnen zu der größten Klasse der englischen Zerstörer. Sie hatte eine Besatzung von 190 Mann und war 1937 vom Stapel gelaufen.

Derfenkt, versenkt —

Newport, 17. April. (Hb-Funk.)
Wie in Newporter Schiffahrtkreisen verlautet, ist der frühere Passagierdampfer „Commissaire Kamel“ (10.616 BRT), der von den Engländern als Truppentransporter eingesetzt worden war, von einem deutschen Kriegsschiff im Indischen Ozean versenkt worden. „Associated Press“ meldet, daß der frühere USA-Frachter „Jabben“ (6.869 BRT), der unter britischer Flagge fuhr und den neuen Namen „White“ erhalten hatte, im Nordatlantik versenkt wurde. Ferner ist das englische Motorschiff „Northen Prince“ (10.917 BRT) vor etwa acht Tagen im Nordatlantik versenkt worden. Es war ebenso wie das vor einiger Zeit versenkte Schwertschiff „Western Prince“ (10.926 BRT) mit Gefriereinrichtungen zum Transport von Fleisch und anderen leicht verderblichen Waren versehen. Den gleichen Marinekreisen zufolge ist ein weiteres Schwertschiff dieser beiden, das Kühlschiff „Eastern Prince“ (10.926 BRT) bei einem deutschen Luftangriff auf einen englischen Hafen schwer beschädigt worden.

Es gab kein Unmöglich

Berlin, 17. April. (Hb-Funk.)
Die gewaltigen Leistungen, die die deutschen motorisierten Truppenteile auf ihrem Vormarsch über die Gebirge und Höhenzüge des Balkans vollbracht, stellen ein einzigartiges und bisher unerreichtes Meisterstück der Kriegsführung dar.
Was Menschen und Motor bei der Überwindung der außerordentlich steilen, weit zerklüfteten Passstrassen an Ausdauer und Zähigkeit aufboten, läßt sich kaum in Worte fassen. Man hatte es vor dem — besonders im Auslande — für ganz unmöglich gehalten, daß über die felsigen, bis zu Höhen von über 1.500 Meter ansteigenden Serpentinstraßen jemals schwerste Panzer und Fahrzeuge in unabsehbarer Folge rollen könnten. Aber die deutschen schnellen Truppen, Panzereinheiten, motorisierten Infanterieeinheiten und Nachschubkolonnen bewiesen auch hier, daß es für sie kein „unmöglich“ gibt.

Französischer 15.000-Tonner von England beschlagnahmt

Totie, 17. April. (Hb-Funk.)
Aus Saigon vorliegenden Berichten zufolge stellte es sich heraus, daß der seit dem 11. April auf dem Wege von Shanghai nach Saigon befindliche französische Dampfer „Dartagnan“ (15.000 BRT) von Engländern aufgegriffen wurde und seitdem in Hongkong festgehalten wird.
Die Engländer versuchen, diesen Raub damit zu begründen, daß die Behörden in Saigon kürzlich einem britischen Dampfer nicht die Reisverladung erlaubt.

Italienischer Vormarsch auf Ragusa

Erfolge an der griechischen Front / Der italienische Wehrmachtsbericht

Nam, 17. April.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:
Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In Juglawien rücken motorisierte Kolonnen der 2. Armee von Spalato auf Ragusa vor. Abteilungen der Kriegsmarine haben die Befehung der dalmatinischen Inseln vollendet. Von Albanien aus rücken weitere motorisierte Kolonnen nach Überwindung der feindlichen Stellungen und Befehung von Antivari und Geraje auf Gattaro und Ragusa vor, um sich mit den von Norden kommenden Truppen der 2. Armee zu vereinigen. An der griechischen Front geht der Vormarsch unserer Truppen vom Prossa-See zum Adriatischen Meer trotz starken gegnerischen Widerstandes und zahlreicher Strafenunterbrechungen weiter. Truppen der 11. Armee haben nach erbitterten Kämpfen Klisura besetzt und rücken weiter vor. Der Feind hat erhebliche Verluste erlitten und zahlreiche Gefangene sowie eine gewaltige Materialbeute in unseren Händen gelassen.

Zwei britische Bomber, die versuchten, das albanische Gebiet zu überfliegen, wurden von

unseren Jägern angegriffen. Ein Vitenheim-Flugzeug wurde abgeschossen. Auf dem Vranus haben unsere Flugzeuge in der Nacht zum 16. einen heftigen Angriff gegen die Hafenanlagen und die vor Anker liegenden Schiffe durchgeführt.

Die Aktion der Torpedoflugzeuge, die im Wehrmachtsbericht vom Mittwoch erwähnt wurde und zur Versenkung eines großen 15.000-Tonnen-Dampfers führte, ist von Hauptmann der Luftwaffe Fliegerführer Budziska und von Leutnant zur See Beobachter Gassanacci durchgeführt worden.

An der Chrenaisa hält der Feind die Truppen der 2. Armee auf Tobrut und in der Gegend von Sollum an. Auf dem Tiebel in der Chrenaisa geht die Säuberungsaktion gegen feindliche im Verlauf unseres raschen Vormarsches versprengte Abteilungen weiter.

In Ostafrika haben feindliche Kräfte, die den Übergang über den Bard-Fluß (Galla-Sidama) versuchten, nach heftigen Gegenangriffen die Flucht ergriffen und ihre Ausrüstung in unseren Händen zurückgelassen. In heftigen Kämpfen westlich von Dembidolo (nördlich von Gambia) haben wir dem Feind starke Verluste zugefügt.

Umfangreiche und erfolgreiche Tätigkeit der deutschen Luftwaffe

Planmäßige Säuberung in Serbien / In Griechenland weiterer Vormarsch nach Süden / 19.000 BRT Handelsschiffsraum an der griechischen Ostküste versenkt

Berlin, 17. April. (Hb-Funk.)

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Als Vergeltung für den britischen Luftangriff auf das Wohn- und Kulturzentrum der Reichshauptstadt in der Nacht zum 10. April führte die deutsche Luftwaffe in der letzten Nacht einen Großangriff gegen die britische Hauptstadt. Zahlreiche deutsche Kampfschwadronen warfen während der ganzen Nacht ununterbrochen zahllose Sprengbomben aller Kaliber und Brandbomben ab. Bei guter Erdsicht konnten die Bombendetonationen und ihre Wirkungen einwandfrei beobachtet werden.

In den Hafenbezirken sowie in anderen Stadtteilen entzündeten schon beim Abflug der ersten Verbände große Brände, die sich teilweise zu ausgebreiteten Flächenbränden vereinigten. Der Schein dieser Großfeuer war bereits vom Kanal, vom Teil von der belgischen Küste aus, zu beobachten. In Zukunft wird jeder britische Luftangriff auf Wohnviertel in Deutschland in verstärkter Maße vergolten werden.

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, hat die in Auflösung begriffene zweite serbische Armee im Raum von Sarajewo kapituliert. Die Säuberung des Landes von Versprengten verläuft planmäßig. Stellenweise noch auftretender Widerstand wurde schnell gebrochen.

In Dalmatien sind italienische Verbände im Vorgehen über Spalato (Spit) nach Südosten. In Südalbanien wurde das nördliche griechische Grenzgebiet gelehrt genommen. Weitere Kräfte griffen aus Nordalbanien heraus an und überschritten beiderseits des Skutari-See an mehreren Stellen die serbische Grenze.

In Griechenland sind die Truppen des deutschen Heeres weiter im Angriff nach Süden und nahmen das südlich des Aitakos gelegene Servia. Zahlreiche Gefangene wurden eingebracht.

An der griechischen Ostküste griffen Teilkraft der deutschen Luftwaffe Schiffssammungen an, versenkten insgesamt 19.000

BRT Handelsschiffsraum und beschädigten weitere Schiffe.

Auch im Kampf gegen die Versorgungsflotte der britischen Mutterlandes hatte die Luftwaffe besondere Erfolge. Im St. Georges-Kanal beschädigten Flugzeuge der bewaffneten Luftflotte vier Schiffe mit zusammen 28.000 BRT und im Seegebiet 400 Kilometer westlich Irlands einen Frachter von 5.000 BRT im Tiefangriff so wirkungsvoll, daß ihre Vernichtung als sicher gelten kann.

Weitere Luftangriffe richteten sich gegen Häfen- und Werftanlagen am unteren Themselauf sowie gegen einige Flugplätze. Bei einem Angriff auf Great Yarmouth trafen mehrere Bomben schweren Kalibers eine Großmühle sowie dazugehörige Lagerhäuser.

Der Feind warf in der Nacht an mehreren Orten Nordwestdeutschlands Spreng- und Brandbomben, die aber keine nennenswerten Schäden verursachten. Die Verluste unter der Zivilbevölkerung sind gering. Vier britische Flugzeuge wurden durch Nachtjäger und Flakartillerie abgeschossen.

Bei der Einnahme von Stoljke (Ueslud) am 7. April hat sich Hauptmann Buschhausen, Kompaniechef in einem Schützenregiment durch persönlichen Einsatz gegenüber einem vielfach überlegenen Feind besonders ausgezeichnet.

Eine aus Pionieren, Teilen der Luftwaffe und Sonderformationen zusammengestellte Gefechtsgruppe unter Oberst Bazing hat im Morgenrauschen des 6. April die Donau am Eilernen Tor bei Orsova unter schwierigen Stromverhältnissen überschritten. Im südbanischen Grenzgebiet wurde das jugoslawische Ufer genommen, jeder Widerstand gebrochen und alle feindlichen Verluste, die Fahrzeuge und alle lebenswichtigen Schiffsfahrzeuge gefischt und dem beabsichtigten feindlichen Zugriff entzogen.

Die Mitteilung des Wehrmachtsberichtes, daß in Zukunft jeder britische Angriff auf deutsche Wohnviertel in besonderer Maße vergolten werde, muß Engländern endgültig über die fürchterlichen Konsequenzen des von Churchill

selbstfertig heraufbeschworenen Luftkrieges belehren, zumal der erste Akt der neuen Vergeltungsaktion der englischen Hauptstadt bereits als Anschauungsunterricht über den Umfang der Angriffe dienen kann, mit denen die deutsche Luftwaffe die englischen Verbrechen an deutschen Leben und Gut sühnt.

Adolf Hitler hat das sinnlose Unterfangen Churchills, durch feige Nachtangriffe das deutsche Volk müde zu machen, vor aller Welt als das charakteristischste, was es in Wirklichkeit ist: als phantastischen Versuch eines Wahnsinnigen, Deutschland mit einer Waffe zu belämpfen, die es selbst in einem unvergleichlich härteren Maß gegen seine Feinde einzusetzen vermag.

Der Feldzug auf dem Balkan hat die verzweifelt Briten glauben lassen, die deutsche Luftwaffe sei jetzt mit dem Hauptteil ihrer Einheiten damit beschäftigt, gegen Serben und Griechen zu kämpfen. Es erschien London unvorstellbar, daß noch nennenswerte Verbände gegen die Insel eingesetzt werden könnten, da ja auch die Berichte General Dawess auf die Überlegenheit der deutschen Luftwaffe über dem afrikanischen Kampfraum hinwiesen. Der Angriff, den die Themseladt in der Nacht zum Donnerstag erlebte, war fürchterlich und der bisher schwerste. Das für London so Unwahrscheinliche hat sich nun doch als wahr erwiesen: die Luftwaffe, die das Reich im Westen schützt, ist stark genug, um jeden Schlag der Briten in solcher Weise zurückzugeben, daß den Betroffenen Öhren und Zehen vergeht. Die Bevölkerung Mannheims hat die Brutalität der britischen Luftpiraten kennengelernt, die in ihren Angriffen Mitte Dezember 1940 wahllos Bomben auf Wohnviertel unserer Stadt fallen ließen und dabei 34 Volksgenossen töteten und 46 schwer verletzten. Es scheint, als hätten die Engländer die Antwort, die ihnen damals gegeben wurde, bereits vergessen — die Luftwaffe, die ihnen für den letzten Ueberfall auf die Reichshauptstadt teilte, wurde, ist dazu angetan, sie endlich von ihrer Verblendung zu befreien! Es liegt nun bei den Engländern, ob wir es bei der einen Verletzung bemenden lassen können oder nicht. Wenn nicht, so ist die deutsche Luftwaffe bereit zu schlagen, die vernichtend sein werden. Man soll uns aber dann nicht mit Jammern und Klagen kommen!

Glosse des Tages

Kroaten — Krawatten!

Das Volk der Kroaten, das sich jetzt, unter dem Schutz des Reiches, zum erstenmal in seiner tausendjährigen Geschichte einen eigenen Staat schaffen kann, hat Europa den Namen eines der wichtigsten Bestandteile der modernen Männerkleidung geschenkt. Man stelle sich einen angezogenen Mann vor, mit Hut und Uhrkette über dem Bauch, mit blühblanken Ausgeschnittenen und Kragen, aber — ohne Krawatte: Ueber die Bedeutung dieses Geschenkes wird also wohl kaum mehr ein Zweifel bestehen. Die Kroaten haben nämlich im alten Habsburgerreich genau so im Ruf tollkühner Reiterkunst gestanden wie die Kosaken im Reich der russischen Zaren; sie bildeten folglich auch die Eliteformationen der österreichischen Kavallerie. Hinzu kam, daß sie als besonders treu und zuverlässig galten, was in dem Vielvölkerstaat der Habsburger ja durchaus keine Selbstverständlichkeit war. Dem Kaiserhaus waren sie eine sichere Stütze und den Feinden Habsburgs ein Schrecken, und der Ruf „Die Kroaten kommen!“ brachte allein schon Verwirrung in die Reihen des gegnerischen Fußvolks. Da nun aber die Habsburger Besitzungen über ganz Europa verstreut waren — ein Teil der Niederlande und Norditalien gehörte lange Zeit zu ihnen — war der Ruf der verwegenen kroatischen Reitertruppen am Ende auch keine innerösterreichische Sache mehr, sondern erstreckte sich ebenfalls über ganz Europa. Und da nun geschah es, daß die grellbunten Halstücher, die die Kroaten über ihren Uniformkränzen trugen, im Kopfe eines findigen Franzosen die Idee zu einer originellen Ausgestaltung der Herrenkleidung entspringen ließen, was um so wichtiger war, als diese Herrenkleidung zu Beginn des 19. Jahrhunderts reichlich nützlich zu werden begann. Weil aber die Franzosen, unfähig, zwei ohne Verbindung aufeinanderfolgende Selbstlaute auszusprechen, die fremden Reiter nicht Kroaten, sondern Krawatten („cravates“) nannten, hieß der Schlips, den die Männer fortan um den Hemdkragen schlangen, bald ebenso. Von Paris aus begann dann die Krawatte ihren Siegeszug durch die ganze Welt, und mancher von denen, die sich heute mit nervösen Fingern die ihrige unter einem steifen Leinenkragen durchzuziehen bemüht sind, was bekanntlich nur selten gelingt, ist geneigt, auf die Vergänglichkeit auch der Modetracht zu spekulieren und die Hoffnung auszusprechen, daß der kroatische Welteroberer endlich wieder abtreten möchte. Denn warum sollte nicht der abgezogene Sachname verschwinden, wenn das lebendige Ding, wovon er abgezogen wurde, hier also das zu nationalem Eigenleben erwachte kroatische Volk, seinen Aufstieg beginnt?

Riesenbrand in Japan

Tokio, 17. April.

Eine ungeheure Feuerbrunst vernichtete nach einer United-Press-Meldung fünfhundert Häuser in den Präfekturen Shiminotomachi und Tobama. Es war unmöglich, das Feuer zu bekämpfen, da ein Sturmwind mit ungeheurer Geschwindigkeit drei Stunden lang die Flammen von Haus zu Haus wehte. Bisher sind 50 Personen nach vorliegenden Berichten verletzt worden.

Roosevelts Mitschuld am Zusammenbruch Jugoslawiens

Amerika: Eine Stimmung wie nach Frankreichs Zusammenbruch

(Eigene Drahtmeldung des „H.B.“)

Reuherf, 17. April.

Die gewaltigen Erfolge der deutschen Wehrmacht auf dem Balkan und der Siegeszug der deutschen Panzer in Nordafrika haben hier tiefen Eindruck gemacht. In den der britischen Propaganda erlegenen Kreisen herrscht eine arge Enttäuschung über das Versagen der britischen Ausweitungspolitik, auf dem Balkan schon zu einem Fiasco geführt habe, während sich überlegen lasse, daß England noch zahlreiche weitere Positionen werde räumen müssen. Es herrscht wieder Stimmung wie nach dem Zusammenbruch Frankreichs. Der Washingtoner Sprecher der Columbia Broadcasting u. Co. erklärte zu dem verbreiteten Eindruck, daß sich die Nachrichten vom Balkan hinterlassen, daß sich die Regierung in Washington auf den Londoner Nachrichtendienst verlassen habe, der offenbar falsch informiert gewesen sei. So wurde der Versuch gemacht, dem englischen Informationsdienst die Schuld an der slawischen Stimmung in den USA in die Schuhe zu schieben, was gewiß darauf schließen läßt, daß man auch hier die Lügenmeldungen des britischen Nachrichtendienstes durchschaute und sich nichts daraus machte, diese bloßzustellen. Man darf andererseits aber doch wohl annehmen, daß die Chefbetreuer des Präsidenten, an ihrer Spitze Oberst Donovan, ihre Informationen nicht dem britischen Propagandabüro entnehmen haben, sondern trotz wochenlangender Reise durch die Balkanhauptstädte noch immer nicht in der Lage sind, die Kräfteverteilung in Europa auch nur annähernd zu begreifen. Wenn der Rundfunksprecher jedoch meinte, daß Amerika dem Balkan jetzt keine Hilfe mehr bringen könne — die Hilfe von Jugoslawien sei nur eine Wette in

Der tausendjährige Schicksalsweg Mazedoniens

Von H. M. Petersen

V.

Den Götterhäusern gegenüber, am Rande der Mauer, erhebt sich die Kirche. Es ist das meist ein Mittelstück mit vier kleineren Nebentürmen aus Sandstein und mit schmalen roten Schmudstreifen aus Ziegel. Gedrungene Säulen tragen die mit Temperamalerei geschmückte Kuppel im Innern. Eine bedürftige Schranke trennt die Gemeinde von dem Allerheiligsten. Der Altar der slavischen Kirche ist sehr prunkvoll, und die bunten und goldgestickten Gewänder der Priester, sowie die oft sehr schönen Wechselgesänge zwischen Geistlichkeit und Chören üben auf die versammelten Bauern eine starke Wirkung aus.

Raum ist aber der Gottesdienst vorüber, so entfällt sie draußen im Schatten des Klostergartens das Volksfest. Ein paar Zigeuner finden sich zusammen und entlocken nun dem Du-

delsad, der Holzflöte und der Pauke eine eigenartige, grelltönende Musik von aufsteigendem Rhythmus. Die Tänzer reichen ihren Nachbarn die Hand; eine Frauenkette und eine Männerkette bilden sich. Jede Kette hat ihren eigenen Vortänzer. Der Tanz beginnt in maßigem Schritt, wird aber dann immer schneller und schneller und steigert sich schließlich zu einem rasenden Tempo. Eine Ari-Kausch hat Tänzer und Musik befallen; stundenlang dreht sich der Reigen, bis endlich der Vortänzer das Zeichen zur Pause gibt.

Der Mazedonier liebt seine Feste, seine Tänze und seine alten Gesänge. Aber bei aller Ausgelassenheit bleibt er doch stets mähig. Man kennt dort keine Betrunkene, denn Trunksucht gilt als entehrend. Lebhaft, scharfsinnig, zäh und fleißig ist dieses Bauernvolk, und seine Feste entsprechen diesen Eigenschaften. Eine

Zeitung war es zwar in der Weltpresse große Mode, Schauermärchen über mazedonische Räuberbanden zu verbreiten; aber diese Räuber waren keine mazedonischen Bauern, sondern eben die von den Türken gedungenen Banden, die im Einverständnis mit der Gendarmerie das Land terrorisierten. Oder wenn es doch Mazedonier waren, dann gingen sie nicht auf Raub aus und der Augenschein trug. Dann waren es die Träger des Gegenterrors, die bei Nacht und Nebel in Zedern ihres Volkes unterwegs waren und dabei nur Opfer zu bringen hatten. Doch davon wird noch später die Rede sein.

Das Fanal vom Berge Athos

„O, du Narr und Unvernünftiger! Weshalb schämst du dich, Bulgare dich nennen zu lassen und weshalb tust du nicht und sprichst du nicht bulgarisch? Von allen slavischen Völkern waren die Bulgaren die berühmtesten. Sie waren die ersten, die sich Zaren erwählten und die besten Länder erobert haben. Du, Bulgare, laß dich nicht überlisten, lerne dein Volk und deine Sprache kennen und lerne in deiner Muttersprache!“

Es war im Jahr 1762, als vom Berg Athos herab diese Worte ertönten, und es war Oec Paissius, der „Vater der bulgarischen Geschichte“, der hier seine Stimme erhob, um in dem unter der Fremdherrschaft stöhnenden Volk ein neues Nationalbewußtsein zu erwecken.

Die Stunde war ernst, und die Gefahr war groß. Der Wühlarbeit des griechischen Patriarchen war es gelungen, die hohe Pforte zur Vernichtung auch der letzten Horde des slavischen Kulturkreises aufzufachen: Die Erzbischöfliche Synode und Ipek wurden der Leitung der griechisch-orthodoxen Kirche, dem osmanischen Patriarchat also, unterstellt. Von nun an sollte das Wort Gottes den Mazedoniern, zunächst und vor allem einmal aber den Bulgaren, der zahlenmäßig härtesten Volksgruppe Mazedoniens, nur noch in griechischer Sprache verkündet werden. Sie sollten griechisch jücheln und griechisch denken lernen.

Dieses Zugehörnis war ein fetter Bissen, den die Regierung des Sultans den griechischen Nationalisten vorwarf, um deren politische Energien abzulenken. Denn Konstantinopel hatte Grund, um den inneren Frieden zu bangen, jetzt, da die äußere Macht des Osmanischen Reiches immer im Schwund begriffen war. Oesterreichs Grenzen dehnten sich aus und umschloßen bald schon Groß-Roumanien, und auch Aukland hatte seit Peters des Großen Zeiten seine Sympathie für den Raben

Flaggen heraus!

Berlin, 17. April. (H.B.-Zunt.)

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda fordert die Bevölkerung auf, aus Anlaß des Geburtsfestes des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht am 20. April ihre Häuser und Wohnungen bis Sonnenuntergang zu beflaggen.

Osten entdeckt. Aus diesem Grunde also versuchte man am Goldenen Horn, die Griechen, diese lebhaften und unruhigen Nachkommen von Phrygen, durch gewisse Vorrechte zu befestigen.

Das Mittel, das man hierzu gewählt hatte, war nun freilich so ungeeignet wie möglich, ja, es trug bereits den Keim zu neuen schweren Konflikten in sich. Denn mindestens ebenso groß wie die Abneigung der Griechen gegen die Türken war der Haß, der Slaven und Griechen voneinander trennte, und den auch ein gemeinsames Schicksal nicht hatte abschwächen können.

„Lieber Mohammedaner als Grieche!“ Mit diesen Worten hatte vor Zeiten der bulgarische Bischof Martin seiner Gemeinde das Beispiel zum Uebertritt gegeben, und man kann sagen, daß fast überall dort, wo Slaven sich freiwillig zum Islam bekehrten, der Widerwille gegen die Griechen mitgewirkt hat. Das Blut war eben stärker als die religiöse Bindung.

Deshalb gab der Ausruf Oec Paissius jetzt auch nur der allgemeinen Stimmung Ausdruck, die im mazedonischen Volke herrschte. Die führenden bulgarisch-mazedonischen Geistlichen aber, gute Patrioten von alters her, die immer in der Verteidigung ihres Volkstums eine der ersten Aufgaben der Diener Gottes erblickt hatten, waren auch jetzt wieder eifrige Streiter in einem Kulturkampf, der bis in die neueste Zeit hinein währen und unüberschaubare Folgen haben sollte.

Nicht um die Fragen des Ritus ging es also hier; die Formen des Kultus waren die gleichen, ob bulgarische oder griechische Priester die Messe feierten. Es ging um viel Wichtigeres, es ging um die Sprache. Die Sprache eines Volkes aber ist sein Lebensnerv. Wenn er durchschnitten ist, wenn die Sprache unterdrückt wird und abtritt, folgt unweigerlich auch der Tod des Volkes.

Die Auseinandersetzung zwischen dem bulgarischen und dem griechischen Volksteil Mazedoniens wurde denn auch mit sehr wenig frommen Mitteln durchgeführt. Man wollte die bulgarische Jugend mit Gewalt in die überall neu entstehenden griechischen Schulen und Gymnasien treiben. Apokalypse des Hellenentums durchzog schwer bewaffnet das Land und zündete der widerstrebenden Bevölkerung die Häuser über den Köpfen an. Die Bulgaren vergalteten schließlich Gleiches mit Gleichem. Ihre Geistlichkeit aber und die allmählich herangezogene Intelligenzschicht schenkte kein Opfer, um den griechischen Bildungsstätten neue slavische Gründungen gegenüberzustellen. Gemehr und Federblätter waren in diesem Kampf gleichwertige Waffen.

(Fortsetzung folgt)

England klammert sich an sein Weltreich

Plan einer Weltreichskonferenz / Abwälzung der Verantwortung auf die Dominien

(Von unserer Berliner Schriftleitung) E. Sa. Berlin, 17. April.

Die englische Presse stellt die Nachricht, daß der kanadische Ministerpräsident, Mackenzie King, in Washington eingetroffen ist, neben die Mitteilung, daß der australische Ministerpräsident Menzies seinen Aufenthalt in England um 14 Tage verlängert hat. Der Wunsch Winston Churchills geht dahin, den australischen Ministerpräsidenten möglichst stark in die schwebenden Verhandlungen einzubauen, um die Verantwortung für die kommenden Ereignisse auf die Schultern des gesamten Weltreichs aufzuladen. Das Mutterland allein fühlt sich nicht mehr stark genug, die Verantwortung für die Weltpolitik Englands zu übernehmen. Menzies hat bereits in den letzten Wochen an den Kabinettsverhandlungen in London teilgenommen und er soll noch stärker als bisher auch in den politischen Entscheidungen mitwirken. Die englische Presse wünscht, anscheinend von amtlicher Seite dazu anzuregen, daß eine Weltreichskonferenz einberufen werde. Bisher sind alle dahinschwebenden Wünsche von Winston Churchill abgelehnt worden mit der Begründung, daß die Vorbereitung und Durchführung einer derartig weitumfassenden Konferenz in der gegenwärtigen Zeit nicht möglich wäre. Wenn jetzt die Stimmen auf Einberufung einer Weltreichskonferenz sich verstärken, so läßt das darauf schließen, daß das Selbstbewußtsein der Engländer stark getrübt hat und daß sie froh sind, wenn die Dominien die Verantwortung selbst übernehmen.

Diese Krise ist zweifellos anderswo schon durch die vernichtenden Mitteilungen des Zusammenbruchs der englischen Vorkampfpolitik. In einem Vortragsbuch, der sich mit der Person Menzies beschäftigt, gibt die „Times“ das ausdrückliche zu. Sie schreibt, daß die Lage im mittleren Osten zweifellos beunruhigend sei und daß für England die nächste Woche eine Zeit akuter Krise sein werde. In einer solchen Zeit sei die Anwesenheit Menzies mehr als ein Symbol. Es sei die Maßnahme der praktischen Unterstützung der englischen Regierung und ihres „unergieblichen Führers“, der nicht genug von erfahrenen Ratgebern umgeben sein könne. Die „Times“ zieht mit dieser Anspielung auf die erfahrenen Ratgeber zweifellos auf den kanadischen Ministerpräsidenten Mackenzie King, der zur Zeit in Washington eine wichtige Mission bei Roosevelt zu erfüllen hat. Außerdem wünscht sie die Beratung durch den südafrikanischen Ministerpräsidenten Smuts, der durch seine rücksichtslose Wiederherstellung der Burenopposition in seinem eigenen Land in London sehr beliebt ist. Es haben sich in London bereits Stimmen erhoben, die Smuts gegen den Kriegsminister Eden auspielen

möchten. Sie erinnern sich, hat Eden bei seinem ersten Besuch in Afrika noch als Kriegsminister mit Smuts eine entscheidende Unterredung gehabt, die wesentlich zum Entschluß des Vorgehens von General Wavell beigetragen hat. Smuts scheint auch beim zweiten Besuch Edens als Außenminister im vorderen Orient eine beachtliche Rolle gespielt zu haben. Im Augenblick gehen die englischen Bestrebungen dahin, Südafrika zu bewegen, seine Truppen nicht nur in Afrika, sondern auch im nahen Osten einzusetzen zu lassen. Das widerspricht den ursprünglichen Versprechungen, die nur die Verbringung südafrikanischer Truppen in Abyssinien vorgesehen haben, aber die Not im Weltreich ist durch den Vorstoß deutscher und italienischer Truppen auf Ägypten so groß geworden, daß England sich nicht mehr an die alten Versprechungen binden will.

Zu diesen militärischen Wünschen kommen die wachsenden Anforderungen an die Dominien um Kriegsmaterial und nicht zuletzt um Geld. Die Belastung der verschiedenen Staatshaushalte hat bereits Ausmaße erreicht, die von den einzelnen Dominien als besorgniserregend angesehen werden. Vor allen Dingen wird Kanada als ein Land angesehen, das in erhöhtem Maße zur Deckung nordamerikanischer Kredite verwendet werden soll.

Auch Australien und Neuseeland fühlen sich durch die Entwicklung der Dinge bedroht, daß sie die Ueberlegenheit haben, daß das Mutterland die Gefahr im Notfall nicht hoch genug einschätzt. Sowohl der hellwertende Ministerpräsident in Australien, Tadden, wie sein Kriegsminister leben in dem russisch-japanischen Neutralitätspakt eine Erhöhung der Gehälter für Australien, die dringend erheischen, daß die australischen Truppen zur Verteidigung ihrer Heimat eingesetzt werden. Unter diesen Umständen bemüht sich die englische Regierung durch besonderes Entgegenkommen an Menzies zu verbinden, daß Australien seine Truppen auf dem östlichen Mittelmeer in die Heimat zurückruft. Da England selbst nicht in der Lage ist, einen wesentlichen Schutz im fernem Osten zu bieten, will Nordamerika einspringen. Das dürfte auch die Hauptmission des kanadischen Ministerpräsidenten bei Roosevelt sein. Als Gegenleistung für die Unterstützung aus dem Weltreich haben die Engländer zur Zeit wenig zu bieten. Sie fürchten, daß das Weltreich sich unter dem Druck der Krise, wenn nicht auflöst, so doch in einem Maße nach Nordamerika hin orientiert, daß sein Bestand später nur noch unter völlig veränderten Bedingungen möglich sein wird. Die geplante Weltreichskonferenz soll in letzter Minute eine Kammer bilden, die auseinanderstrebenden Teile fester zusammenzufassen.

Form von Noten-Areny-Schecks gewesen und Griechenland habe so gut wie nichts erhalten — so enthält er damit die geschichtliche Schuld, die Roosevelt durch seine interventionistische Vorkampfpolitik, die nichts besser als das großbritische Telegramm an den Anabenden Peter charakterisierte, auf sich geladen hat. Die sich mehrenden Nachrichten, daß der deutsche Druck auf Griechenland wächst und die Lage in Jugoslawien eine verzweifelte ist, daß mit keinem einheitlichen erassen Widerstand der Serben mehr zu rechnen ist, rückt Roosevelts unverantwortliches Verhalten gegenüber den Belagerten Vorkämpfern in das helle Licht der Öffentlichkeit. Der Miferfolg seiner Balkaneinkaufspolitik wird allgemein als ein Zeichen dafür angesehen, daß Roosevelt mit seinen Absichten und Plänen sich weniger auf eine klare Linie der europäischen Situation als auf Illusionen gründet. In Washingtoner Marinekreisen erklärte man, daß die britische Schiffbauindustrie außerordentlich ernst sei. Dafür spreche auch der in London gefaßte Beschluß, die Verluste nur noch monatlich zu veröffentlichen. Die deutsche Gegenblockade werde immer erfolgreicher und habe England zu dieser dem Bestimmismus zählreicher Beobachter neue Antequana gebende Mitteilung auf Grund der wachsenden Schiffverfahrungen gezwungen. Das englische Schlachtschiff „Malaba“, das hier vor zehn Tagen zur Reparatur eingetroffen ist, werde nur den Anfang in der Reihe zahlreicher Einheiten der britischen Marine machen, die auf den amerikanischen Werften in der nächsten Zeit ausgeführt werden sollen. Marineminister Knox gab dazu bekannt, daß die Reparatur englischer Schiffe eine überaus dringliche Aufgabe sei, deren Erfüllung dem amerikanischen Schiff-

bauprogramm vorgehe, obwohl dessen Durchführung dadurch verzögert werde.

Meldungen aus Brasilien beweisen, daß die Ausführgänge des Kriegsscheiters Donovan, daß Deutschlands Sieg „ein wirtschaftliches Unglück für Amerika“ sei, auf bestigen Widerspruch stößt. Obero-Amerikanische Blätter weisen darauf hin, daß Nord- und Südamerika nicht nur kulturell, sondern auch wirtschaftlich vollkommen verschiedene Kontinente seien und daß ein neues organisiertes Europa keinerlei Gefahr für Südamerika darstelle. Im Gegenteil würde es ein Vorteil sein, einen geschlossenen Abgabebereich von 450 Mill. Europäern mit den Produkten der Obero-Amerikanischen Länder zu versorgen, da die USA doch niemals auch Abnehmer werden könnten.

Daß die USA aber auch keine Sorgen haben, beweist, daß Vorbereitungen getroffen werden, um einen Offizier und 35 Marine-Soldaten nach London zum Schutze der Londoner USA-Botschaft zu senden. Zur Zeit verfügt nur die USA-Botschaft in Belgrad über einen derartigen Schutz. Aber vielleicht befürchtet man in Washington, sich gegen die Umtriebe von Verbundlungsüberdrehern und Plünderern rechtzeitig zu schützen.

Luftwaffenwerbewoche 1941 eröffnet

Berlin, 17. April. (H.B.-Zunt.)

Die Werbewoche der Luftwaffe 1941, die vom Nationalsozialistischen Fliegerkorps gemeinsam mit der Hitlerjugend und der Luftwaffe im ganzen Reichsgebiet bis zum 24. April durchgeführt wird, ist am Donnerstagsabend mit einer Großkundgebung im Berliner Sportpalast eröffnet worden.

ne Musik

Solidarität der Mütter

Haben Sie schon einmal versucht, sich in die Unterhaltung fremder Menschen einzumischen? Empörte Blicke, eifrige Ablehnung würden solche Zudringlichkeiten strafen.

Und doch gibt es Menschen, für die alle Schranken des Sich-nicht-einmischen nicht vorhanden sind: die jungen Mütter. Mit einem solchen Sinn kennt jede von ihnen aus der Umgebung die Kameradin heraus, die mit ihr die gleichen kleinen und doch, ach, so großen Sorgen teilt: ob das Kleinkind genügend zumimmt, ob es die Nacht durchschläft, ob es den neuen Gemütsfieber mag oder verweigert. Alles Dinge, über die ein ernsthafter Mann so lange verhandlungslos den Kopf schüttelt, bis er einmal selbst Familienvater wird und die weitbewegenden Ereignisse in einem Klüßchen aus der Perspektive des stolzen Vaters erlebt. Erlebt, aber nicht versteht. Denn richtiges Verständnis für diese Sorgen und Ängste hat eben nur die Frau, die gleiches in ihrem eigenen Leben erlebt.

So leben die jungen Mütter einander immer wieder an, um in wortreichem Meinungs- und Austausch über die Fragen der Säuglingsnahrung zu debattieren. In der Eisenbahn, auf der Kinderwagenpromenade, am Markt und in der Straßenbahn finden sie einander, auch ohne das gewöhnliche Attribut des Kinderwagens. Gleich sind sie in ernste Gespräche verflochten: die eine kennt einen neuen Schnitt für ein selbstgeknähtes Häubchen, die andere ein Rezept für den Cakébrei... Dabei sind sie gar nicht weiblich. Sie verraten einander sogar, wo es das beste Gemüse gibt und das frischeste Obst; denn aus einem unerklärlichen Grund beziehen sie sogar das fremde Kind in ihre mütterliche Besorgnis ein. So weit geht die Solidarität der Mütter, die gerade jetzt an sonnigen Frühlingstagen ihre schönsten Triumphe erlebt...

Deranstaltungen im Rahmen der Werbewoche für die Luftwaffe

Am Rahmen der vom NS-Fliegerkorps veranstalteten Werbewoche für die deutsche Luftwaffe spricht heute, dem 18. April, von 11.30 bis 12 Uhr ein Mitterkreuzträger durch den Mundfunk zur deutschen Jugend. Die Sendung wird am Mittwoch, 23. April, um die gleiche Zeit wiederholt.

Außerdem findet am Montag, 21. April, um 11.30 Uhr, eine Manfred-von-Richtshofen-Gedenkstunde statt, die über alle deutschen Sender übertragen wird.

Der Reichserziehungsminister hat angeordnet, den älteren Schülern in den Schulen Gelegenheit zum Gemeinschaftsbesuch dieser Sendungen zu geben. Er läßt die Schulleiter ersuchen, die nötigen Vorkehrungen hierfür zu treffen.

Die heutige Veranstaltung im Abteilungs-saal nicht vergessen!

Wie wir bereits gestern berichteten, werden in badischen Städten hervorragende deutsche Flieger im Rahmen der Werbewoche sprechen. Für heute nachmittags 17 Uhr hatten wir als Redner Oberleutnant Philipp anackindat. An seiner Stelle wird im Abteilungs-saal Oberleutnant Rabra das Wort ergreifen.

Wir gratulieren

Bei der Stadtverwaltung haben folgende Bedienstete das Trudienstzeichen erhalten: Für 40jährige Dienstzeit: Verwaltungsspektoren Philipp Bruchbader, Hubert Gellen, Kürtzinger Georga Aren, Gemeindevollzieher Wilhelm Böhre, Stadtarbeiter Wilhelm Pöchner. Für 25jährige Dienstzeit: Oberbauinspektor Johann Hötting, Verwaltungsspektor Wilhelm Stark, Obersekretäre Theodor Gramlich, Josef Knausbauer, Maria Schöfel, Sekretäre Amalie Moosbrugger, Frieda Verbad, Verwaltungsassistenten Anna-Maria Brenna, Heinrich Hor, Assistenten Kurt Hartung, Revisorin Gertrud Klumb, Amtschiffen Franz Vindauer, Oberbauführer Wilhelm Harter, Oberbauführer Josef Höttinger, Wilhelm Haag, Wilhelm Maier, Johann Ködel, Karl Stiefel, Stadtarbeiter Emil Baroga, Wilhelm Popp, Karl Brand, Philipp Brenna, Allan Dietrich, Jakob Herde, Johann Schneider, Friedrich Seber, Jakob Volkert, Emil Wunderlich und Josef Wildheim.

Die Rettungsmedaille am Bande erhielt Oberaufseher Paul Köfler, Angehöriger eines Fräulein-Bataillons, der am 16. Oktober 1940 unter Einsatz seines Lebens einen siebenjährigen Jungen vor dem Ertrinken rettete. Die große goldene Rettungsmedaille am Bande wurde Unteroffizier Arno Stummier, Material, Fabrikstraße 3, für mutiges und umsichtiges Verhalten bei der Rettung abgestürzter Kameraden verliehen.

Ihre silberne Hochzeit feiern Walter Lewinski und Frau Josefine, geb. Schweigkofler, Waldhof-Luzemburg, Verdenstr. 7.

Ihren 90. Geburtstag feiert Frau Lina Gößler Bwe., geb. Bougine, Mannheim-Neckarau, Friedhofstraße 1a.

Ihren 80. Geburtstag beacht Frau Elise Lenz Bwe., geb. Wildenberger, Reudensheim, Pfalzstraße 5.

Ihren 70. Geburtstag feiern Frau Scherzinger, geb. Laner, und Paul Ernst Müller, Mannheim, Mittelstraße 107.

Ihr 40jähriges Ehejubiläum begehen Josef Fröh und Frau Anna, geb. Zurell, Reudensheim, Zwiesheimerstr. 75.

Bessere Verbindung nach dem Lindenhof

Ein neues Gleispaar von der Bismarckstraße nach der Ueberführung zum Lindenhof

Der Straßenbahnverkehr nach dem Lindenhof und dem Waldpark war schon oft verbesserungsbedürftig. Die Stadt Mannheim hat sich in den letzten Jahren mehrmals bemüht, den Anforderungen der Lindenhof- und Waldparkbewohner gerecht zu werden. Bei Verkehrsstörungen nach dem großen Stadtteil war eine direkte Fahrt der Straßenbahnwagen vom Kaiserhof über die Bismarckstraße nach dem Lindenhofüberführung und umgekehrt nicht möglich, so daß die Fahrgäste entweder umsteigen oder eine bedeutend längere Fahrt durch die Stadt in Kauf nehmen mußten. Diesem Miß-

stand wird nun abgeholfen. Nachdem man bereits vor einiger Zeit die vorbereitenden Arbeiten getroffen, die Anlage verkürzt und den Gehweg an der Ecke 1.5 an der Haltestelle Bismarckstraße zurückverlegt hatte, haben nun die Gleisarbeiten begonnen. Die Arbeiter der Straßenbahn sind jetzt dabei, neue Weichen und auch das neue Gleispaar zu legen, das in Kürze eine Fahrt der Straßenbahn vom und zum Kaiserhof über die Bismarckstraße nach dem Lindenhof ermöglicht. Mit diesem Bau wird auch die stark beanspruchte Verkehrsachse an Ueberführung gewonnen.



Blick auf den Verkehrspunkt an den Haltestellen „Bismarckstraße“ während der Gleisarbeiten (Aufnahme: Fritz Haas)

Vom Pimpf zum Flieger

Beginn mit dem Flugmodellbau / Die Ausbildung der Flieger-Hitlerjugend

Die Geschichte des Fliegens und der Luftfahrt berichtet von Einsatz und Opfern die Hülle — um wieviel leichter hat es die Flugbegeisterte deutsche Jugend des nationalsozialistischen Reiches! In den Stundenplänen der deutschen Schulen ist zur Freude aller Jünglinge ein neuartiges Fach aufgenommen: der Flugmodellbau. Juwendlicher Schaffensdrang und Forschergeist finden hier beim Flugmodellbau der acht- bis zehnjährigen Jungen ein erstes und erstes Betätigungsfeld. Die Jungen nehmen es sehr ernst, ihre Flugmodelle, die sie nach den Bauplänen des NS-Fliegerkorps zunächst hauptsächlich aus Papier herstellen, auszuführen zu bekommen, und groß ist jedesmal die Freude, wenn der Traum vom fliegenden Modell Wirklichkeit wird — wenn vorerst auch nur durch das selbstgebaute Flugmodell.

Das Reichserziehungsministerium hat angeordnet, den älteren Schülern in den Schulen Gelegenheit zum Gemeinschaftsbesuch dieser Sendungen zu geben. Er läßt die Schulleiter ersuchen, die nötigen Vorkehrungen hierfür zu treffen.

Einen gewissen Grad selbstständiger Leistungen im Flugmodellbau erreichen die zehnjährigen und älteren Jungen, die dann als Pimpfe sich in den Flugmodellbaugruppen des NS zusammenfinden. In dieser idealen Arbeitsgemeinschaft finden ihnen die Einrichtungen des NS-Fliegerkorps: Räume, Material, Handwerkszeug, vor allem auch erfahrene NS-Flieger als Lehrer, zur Verfügung. Es wäre grundfalsch, wollte man diese Arbeit als Basterei oder gar Spielerei bezeichnen; es hat in der Tat seine tiefere Bedeutung, wenn die Pimpfe das Wort über ihre Tätigkeit sagen: Es gilt dem Vaterland, wenn wir zu spielen scheinen.

Rekordbesuch im Radium-Solbad

1. Heidelberg, 17. April. Wie uns mitgeteilt wird, konnte im Kriegsjahr 1940 die Zahl der abgesehenen Bäder gegenüber dem Vorjahre um 25 v. H. gesteigert werden und erreichte mit 28.000 Einzelbädern eine Rekordzahl seit Bestehen des Bades.

Eine 20jährige Verbrecherlaufbahn

Karlsruhe, 17. April. Die Erste Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe verurteilte gestern den 34jährigen Hilfsarbeiter Karl Bötzner aus Röffingen wegen Diebstahls im Rückfall zu zwei Jahren Zuchthaus abzüglich fünf Monate Unterhübsungshaft, drei Jahre Ehrverlust und ordnete Sicherungsverwahrung an. In der Zeit von 1920 bis 1940 war er 16 mal strafällig geworden von den 20 Jahren brachte er 7 Jahre im Gefängnis und 1 Jahre im Zuchthaus zu. Nach der letzten Strafverbüßung hat er ein knappes halbes Jahr auf, dann brachte er sich eine neue Suppe ein; er hatl einem Arbeitskameraden in der Eisenbahnbedienstung Kolchowa 20 RM und machte damit das Maß seiner Schuld voll. Wegen lümpischer 20 RM hat er sich die letzte Chance, als halbwegs anständiger Mensch in die Volksgemeinschaft zurückzufinden, endgültig verwirkt. Er wurde zwar als fleißiger Arbeiter gelobt und befandete vor Gericht allerdings gute Vorläufe, doch besteht die unverminderte Gefahr, daß er künftig wieder den Rechtsfrieden stört. Deshalb mußte das Gericht zu dem obigen Urteil kommen.

Derhängnisvolle Verwerfung

1. Waldsiedel, 17. April. Am hiesigen Krankenhaus starb ein 6 Jahre altes Mädchen aus einem Nachbarort, das aus einer Halsde, in dem ein Luftverbesserungsmittel aufbewahrt wurde, gerannt hatte. Dieser Vorfall zeigt erneut, wie notwendig es ist, Flaschen, in denen eine giftige Flüssigkeit aufbewahrt wird,

Neues Programm in der „Libelle“

Zusagen unaufrichtig blüht sich da inmitten des neuen Libelle-Programms ein „activer Herr Schulze“ auf die Bühne, bläß verstorben in eine Trompete, nimmt den Zuhörern, um dann plötzlich mit Macht und virtuosem Können ein Klavierklavier durch Pianissimo und Fortissimo zu jagen, läßt eine gewisse Kade nach hinten zu streifen, läßt ins Klavier zu greifen, mit der flachen Hand seine Spitze Triller zu hämmern, im Nu wieder aufzuspringen und vor das Akolophon zu rufen. Die Holzer klappern, eine Weige bricht mitten durch... aber immer hört er ein paar Takte verwegener Musik davonziehen, ehe er einen neuen gern betrachteten Anflug anstellt... dieser sehr unterhaltliche „gewisse Herr Schulze“, sein Gegenpol mit begabter, weltmännisch auf der Kampe wandelnder, ironischer Gelassenheit ist Eduard Eschen, wenn er seinen bunt verknüpften Klavierauszug vom Mannheimer Wasserwerk bis zu den säuglichen Pharaonenstädtern spazieren läßt, wihge Politen oft geistlich in die Nebenläufe läßt und „Tristan“ und „Madame Butterfly“ mit feinen Opernfiguren weiter glossiert.

Während Adele und Assistentin Leonine mit Reifen und wirbelnden Feueradelen ihre Standfestigkeit auf dem Kanapeel illustrieren, die „2. Violin“ vorführen, wie schnell, gewandt und elastisch zwei schlanke Frauendame mit rotierenden Hälften und Walzen umzugehen wissen, freilebend alles auf einmal vibrierenden Köpfen wippen lassen, lokalisiert Flora May mit Hälften, Jolindern, Stäben und einem Aufbau von schnurrenden Dreieckern. Und wieder eine nährlich schlenkernde Ausgelassenheit poltert mit Bobby Remo dazwischen, wenn er sich wie ein knochenloser Kautschukmann über die Bühne bewegt und schraubt, die Beine abgeknippen läßt und die Hüfte „am laufenden Band“ heppen. Fast löst er sich arotisch mit einer Passanne die Waden durch, indes sich Georga Veris, der Papierferrichter, beinahe die Finger verbeißt, um aus gefalteten Papierbogen in erschütternder Fingerfertigkeit die merkwürdigen Serienbilder herauszukitzeln; vom sagenhaften Schwiegermuttergesicht bis zu dem nicht mehr ganz unbekanntem, unerklärlichen Maratzen. Neunen wir noch die fallwirbelnden 3. Klavier, die mit ihren fuhawandigen, flarischen Spielen Schwung und Beweglichkeit in Szene setzen, dann bleibt am Rande noch die taktliche und technische Anpassungsfähigkeit zu würdigen, mit denen Kim Boortmann und seine Solisten jeden Akt der unterhaltlichen Kleinkunstspiele in den müßlichen Rahmen stellen.

Dr. Oskar Wessel.

Aufführung der Reunten Symphonie. Als Abklich der Musikalischen Feierstunden gelangt heute, 18. April, im sechsten Konzert der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ die Reunten Symphonie von Ludwig van Beethoven unter Generalmusikdirektor Prof. Hermann Abendroth zur Aufführung. Es wirken mit: Das Nationaltheaterorchester und der Mannheimer Volksgesang.

Werkgemeinschaft Künstlerverein. Die neue Kunstausstellung Mannheimer Künstler wird am Samstag, 19. April, in der Werkgemeinschaft bildender Künstler, O 2, eröffnet. Unterteil hervorragende Zappho-Darstellerin vom Nationaltheater Frau Elisabeth Funke, wird einige Originalgedichte von Zappho lesen.

Kleine Meldungen aus der Heimat

besonders auf zu verschleichen und an Crten anzubewahren, die gerade für Kinder nicht zuanalich sind.

1522 Mark Unterstüfung „kassiert“

Ka. Worms, 17. April. Den bis jetzt bekannt gewordenen Unterstüfungsbetrugsfällen folgt folgender die Krone auf: Die 27jährige Ehefrau Helene Wehmann aus Worms hatte sich monatlich eine Unterstüfung von 147 RM ausbezahlen lassen, nachdem ihr Mann nach zehntägigem Wehrdienst unabhömmlich gestekt worden war. Er verdiente monatlich oft bis zu 300 RM, und nebenher ließ sich seine Frau in elf Monaten insgesamt 1522 RM von der Behörde auszahlen. Die Frau, die nur zwei kleine Kinder und ihren Mann zu versorgen hat, kann nicht angeben, wofür sie diese hohe Geldsumme gebraucht hat, sie spricht allgemein von Anschaffungen und besserer Lebensweise. Eine wirtschaftliche Kollage kommt nicht in Frage. Das Urteil lautete deshalb auch auf eine empfindliche Gefängnisstrafe: ein Jahr und drei Monate. Die Angeklagte wurden von der Anklagebank weg zur Strafverbüßung verbannt.

Wilderer mit dem Spazierstock

Ka. Worms, 17. April. An einem schneereichen Januarsonntag ging ein 30jähriger Mann aus Wachenheim (Hoh.) mit zwei jüngerer Leuten spazieren, nahm aber einen Steden mit „well hoher Schnee laa“, bald bemerkten sie in einem einsamgedrehten Grundstück einen Hasen, dem war es aber im Schnee nicht möglich schnell fortzukommen. Der Reitecke von den dreien, der älteren in Worms vor dem Richter stand, warf sich auf den Hasen, und einer von den Jüngeren prägte den Hasen mit dem Steden zu Tode. Am nächsten Tag gab es Valenbraten bei dem Anklagen, der mit einem Monat Gefängnis bestraft wurde. Seine beiden Helfer wurden freigesprochen, müssen sich aber mit dem Hauptangeklagten in die Kassen teilen.

Schuhe mit **Lodite** gepulzt werden spiegelblank! mit dem Heinzelmännchen!

Verlängerung der Eisenverbände

Die deutsche Kohlenbergbau-Gemeinschaft und ihre Unterverbände, die Ende 1939 bis zum 30. Juni 1941 verlängert worden waren, sind jetzt um ein weiteres Jahr bis zum 30. Juni 1942 verlängert worden.

Preissenkung für Tankholz

Zurh Anordnung vom 12. April hat der Reichskommissar für die Preisbildung Höchstpreise für Holz zum Vertrieb von Holzgeneratoren festgelegt, und zwar bei Lieferung von der Tauffläche an den Verbraucher auf 3,15 RM, bei 100 RM, diese Preisfestsetzung entspricht einem Preis von 17 RM, je m für trocken gebrauchsfähiges Holz.

Höchstpreise für Kisten aus Nadelholz

Der badische Finanz- und Wirtschaftsminister hat im Bad. Staatsanzeiger für das Land Baden Höchstpreise für Kisten aus Nadelholz angeordnet. Danach dürfen für aus Nadelholz hergestellte Kisten in allen Bearbeitungsstufen höchstens die angeordneten Preise gefordert, versprochen oder gezahlt werden.

Ein Schifffahrtstunnel zur Umgehung des Rheinfalls?

Die Schweiz plant jetzt, den Nadelss durch ein Schifffahrtstunnel über den Nadelss umgehen zu lassen. Ebenso ist ein gleicher Tunnel für die Verbindung der Rhone mit dem Genfer See in Erwägung gezogen.

Die Gold- und Silbereinfuhr nach den Vereinigten Staaten

Der Gesamtwert des im Jahre 1940 in den Vereinigten Staaten eingeführten Goldes betrug nach amtlicher Mitteilung 4,74 Milliarden Dollar. Dieser Betrag liegt höher als der gesamte Ausfuhrwert der Vereinigten Staaten im gleichen Jahre, der sich auf etwas über 4 Milliarden Dollar belief.

Aus der Rechtssprechung

Ein Unternehmer, der in einem Lohnbüro die letzten und neuesten Abzüge für die Gesellschaft bearbeitet, ist nicht nur öffentlich-rechtlich dem Arbeitgeber, sondern auch vertraglich den einzelnen Gesellschaftsmitgliedern für eine ordnungsmäßige Erteilung der Abzüge verantwortlich.

Das untaugliche Mitglied der Krankenkasse, das die Krankheitsbehandlung betrifft, ist nicht nur öffentlich-rechtlich dem Arbeitgeber, sondern auch vertraglich den einzelnen Gesellschaftsmitgliedern für eine ordnungsmäßige Erteilung der Abzüge verantwortlich.

Der Reichsfinanzminister hat sich damit einverstanden erklärt, daß Beiträge, die von Betrieben für die Betreuung und Versorgung der Kinder ihrer weiblichen Gesellschaftsmitglieder unmittelbar an Kindertagesheime oder Kinderkrippen gezahlt werden, bei den in Frage kommenden Gesellschaftsmitgliedern nicht zur Lohnsteuer herangezogen werden.

Badische Bank, Karlsruhe

Erheblich erweiterter Geschäftsumfang / Vor der Verschmelzung mit der Allgemeinen Elsässischen Bankgesellschaft

Aus dem Geschäftsbericht der Badischen Bank ergibt sich eine starke Geschäftsentwicklung, die in der Hauptsache auf die Vereinigung des elsässischen mit dem badischen Gebiet zu einem oberdeutschen Wirtschaftskreis und die hierdurch erwirkte Weichung der Wirtschaft zurückzuführen ist.

Die Bilanzsumme hat sich von 91,5 Mill. RM. um 35 Mill. RM. auf 124,5 Mill. RM. erhöht. Vor allem hat die Kontokorrent-Gläubiger auf 103,65 (i. V. 72,2) Mill. RM. zugenommen. Die Gegenanlage erfolgt hauptsächlich in Staatsanleihen und unterdeutschen Staatsanleihen des Reiches und der Länder.

Deutsche Ueberseeische Bank

In der Sitzung des Aufsichtsrates teilte der Vorstand mit, daß das verfloffene Geschäftsjahr ganz unter dem Einfluß des den Handel mit Südamerika beherrschenden Krieges stand.

Vereinsbank Weinheim

Auch bei dieser Genossenschaftsbank macht sich die Kapitalverflechtung in einem Ausmaß der letzten Jahre und einer Steigerung der Anlagen in Wertpapieren und Bankguthaben bemerkbar, während auf der anderen Seite die Kontokorrent- und Sparanlagen eine erhebliche Zunahme aufweisen.

Greuelmärchen um deutsche Arzneimittel

Aber man beschlagnahmt sie, wo man sie nur bekommen kann

Bei einer kürzlichen Gerichtsverhandlung in London, die den Zweck hatte, den Tod einer Frau aufzuklären, wurde bekanntgegeben, daß ein deutsches Arzneimittel gegen die Malaria als Todesursache in Frage komme.

In der ganzen Welt seit Ausbruch des Krieges noch erblich gehalten. Der sogenannte „Britische Medizinische Forschungsrat“ (British Medical Research Council) hat in seinem Jahresbericht 1938 offiziell folgende Vermutung geäußert: „Die Entdeckung und Herstellung derartiger wertvoller chemischer Verbindungen war und ist fast gänzlich abhängh von der deutschen Wissenschaft und Industrie.“

Kleiner Wirtschaftsspiegel

Aus dem Reich

Preisbildung für Berufs- und Sportbekleidung. Der Reichskommissar für die Preisbildung hat eine Anordnung erlassen, die die Preisbildung für Berufs- und Sportbekleidungswaren, die von Mitgliedern der Hand- und Sportindustrie, Berufs- und Sportbekleidungsindustrie hergestellt werden, auf eine neue Grundlage stellt.

Gesamtwert der Einfuhr. Der Gesamtwert der Einfuhr im Geschäftsjahr 1940 wies gegenüber 1939 eine Steigerung von 1,27 (0,76) Mill. RM. auf. Bei einem Rohwert von 0,82 (0,76) Mill. RM. ergibt sich nach 0,24 (0,20) Mill. RM. Abschreibungen und Inwertungen von 20 000 (—) RM. an die Einfuhr ein Nettogewinn von 134 847 (134 110) RM., aus dem wieder 6 Prozent Dividende verteilt werden.

Aus Europa

Verstärkter Volumen des schwedischen Rohwollhandels. Nach Angaben des schwedischen Exportverbandes betrug der Gesamtumsatz des schwedischen Rohwollhandels im vergangenen Jahre 3337 Mill. Kr.

24 Prozent. Der Wert der schwedischen Einfuhr betrug 1337,9 Mill. Kr. gegenüber 1888,6 Mill. Kr. im Jahre 1937. Die Einfuhr belief sich auf 1999,3 (2498,7) Mill. Kr. Damit weist die Einfuhr eine Senkung von ungefähr 20 Prozent auf. Die Einfuhrüberschuss, der 1939 610,1 Mill. Kr. betrug, liegt in 1940 auf 661,4 Mill. Kr.

Aus Uebersee

Neue nordamerikanische Kapitalanlagen in Mexiko. Die Finanzpresse in Mexiko stellt ein neues Zentrum des Kapitals der Vereinigten Staaten für mexikanische Anlagen fest. Es sollen bereits 100 Millionen Dollar in mexikanische Kupferbergwerke und in der Petroleumindustrie investiert worden sein.

Aluminiummangel in den Vereinigten Staaten. Infolge des lächerlichen Aluminiummangels darf an Stelle des bisher zur Verwendung gelangenden Magnesiums als Verpackungsmaterial für Tee, Kaffee usw. nur noch Pappe mit einem aus Aluminiumblech genormenen Aluminiumüberzug benutzt werden.

Einfach und sauber ist das Eiereinlegen mit Wöllner's Eiwol dem Spezialwasserglas in der praktischen Dose. Eiwol mit abgekochtem Wasser verdünnen - Ei für Ei vorsichtig hineinlegen - das ist alles. Jederzeit können Sie Eier entnehmen und neue hinzulegen.

Der nächste... 10 Handb... Am Handb... Der Kölner... General M...

F... IS...

Ami. Bek... Selbstl... Gemeinder... W... 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50.

Handball-Länderkampf in Mannheim
Mannheim, 17. April.
Der nächste Handball-Länderkampf...

Badens Hockeymeister starten zur „Deutschen Meisterschaft“
MTC empfängt in Mannheim den Süddeutschen Meister
No. Mannheim, 17. April.

Sport in Kürze
Das deutsche Aufgebot für den Länderkampf...

Für alle grobe Putzarbeit - Steinböden, Fliesen, Becken usw. - sollten Sie jetzt an Stelle von Seife ATA grob nehmen; es ist der zeitgemäße Reinigungshelfer für jeden Haushalt.

Amtl. Bekanntmachungen
Schriftliche Erinnerung
Die nachstehend aufgeführten...

Bekanntmachung
Hierbei hat Herr Schmidt, Mannheim...

Anordnungen der AGDA
AGDA-Frauenabteilung, Schindlerhof...

Offene Stellen
Unabg. jüngere
gewandte Frau...

Wägen und Feuer
zu verkaufen.
Zierlich, Redarun...

Kaufgesuche
Reise-
Schreibmaschine...

Ausgabe von Seefischen
Die nächste Versteigerung erfolgt nach der Kundenliste...

Viernheim
Betreffend: Rückstände
Die Rückstände an Gas, Strom...

Schlafzimmer
375 475 485-
695 875 950-

Das schöne Bild
kauft man preiswert in der
Christl. Kunst
P. 6, 14

Zu verkaufen
Chaiselongue
Kupferne, Rivoli...

Schönere Kleider
Schönere Kleider
Schönere Kleider...

Das schöne Bild
kauft man preiswert in der
Christl. Kunst
P. 6, 14

Schönere Kleider
Schönere Kleider
Schönere Kleider...

Schönere Kleider
Schönere Kleider
Schönere Kleider...

Schönere Kleider
Schönere Kleider
Schönere Kleider...

Schönere Kleider
Schönere Kleider
Schönere Kleider...

Schönere Kleider
Schönere Kleider
Schönere Kleider...

Schönere Kleider
Schönere Kleider
Schönere Kleider...

Alle, die viel stehen und laufen müssen:
Eine wichtige Botschaft für überanstrengte, gequälte Füße!



Warme gequälte Füße! Vor Überanstrengung sind sie entzündet und geschwollen, sie schmerzen übermäßig, sie brennen und stechen. Hohlheit und Schwellen kommen hinzu, bis die Füße ihren Dienst verlegen wollen. Ein einfaches Mittel schafft schnelle Linderung: Ein Fußbad mit Saltrat! Schütten Sie 2-3 Eßlöffel Saltrat in eine Schüssel mit 2-3 Liter warmem Wasser, bis eine milchige Trübung entsteht. Tauchen Sie Ihre Füße 10-20 Minuten lang in dieses Bad und schnell werden Sie die belebende Wirkung spüren. Die Durchblutung wird angeregt, und die Trübung dringt tief in die Poren der Haut ein. Die Schwellungen und Entzündungen gehen zurück. Das Brennen und Stechen verliert sich mehr und mehr. Schwellen und Hohlheit werden erweicht. Geschwür und gefräßige Krätze Ihrer Füße wieder ihren schweren Dienst versehen.

Saltrat gibt es von 5 Pf. ab in Apotheken und Drogerien. Kaufen Sie es noch heute - denken Sie vor allem an Saltrat, wenn Sie das nächste Fußbad machen.

Albrecht
Unser erstes Kind ist angekommen
Judith Ritterbusch
geb. Roemer
Otto Ritterbusch
Wiesbaden
z. Zt. Mannheim, Almenstr. 21 z. Zt. Wehrmacht

Stiegrün
Unsere Gisellrud hat ein Schwesterchen bekommen
In dankbarer Freude
Elisabeth Doderer
geb. Arnold
Karl Doderer
Mannheim, S 4, 10/11

Wir haben uns verlobt
Irma Raqué
Otto Weis
Mannheim Waldhof Weidenmühlweg 15 z. Zt. Wehrmacht Ostern 1941

Statt Karten!
Ihre Vermählung geben bekannt
Dipl.-Volkswirt Dr. Heinz Berns
und **Frau Ruth geb. Berkemeier**
18. April 1941
Ab 5. Mai MANHEIM Richard-Wagner-Straße 47 KETTIG - Fahr-Gesellschaft 11

19. April
Pelze
Mäntel, Füchse, Wiesel, etc.
Reformhaus „Eden“, O 7, 3

Öffentliche Versteigerung
Auf behördlichen Antrag versteigere ich am Samstag, dem 19. April 1941, vormittags 10 Uhr und nachmittags 2.00 Uhr, in
D 7, 12, hier
meistbietend gegen bare Zahlung:
2 Schlafzimmer, 2 Einzelbetten, mehrere Kleiderschränke, Waschtische und Kommoden, 1 Damenschreibtisch, 1 Büfett, Auszugstische, Sessel und sonstige Kleinmöbel, 3 Küchen, 1 Eisschrank, 4 Chaiselongues, 3 Sofas, 4 Hand- und 2 Ueberzuckerer, 2 Staubsauger, 1 Nähmaschine, Teppiche, Vorlagen, Gemälde, Lampen und Gardinen, Glas und Porzellan, Geschirr, 2 Gasheerde, 2 Kochheerde, 1 komb. Herd, 1 Badesinrichtung und vieles Ungenannte.
Ferner im Hofe: 1 Weinstockgarage.
Spieß, Gerichtsvollzieher

Wald-Bereine v.
Sweigs. Zubehörfach. Mannheim
Sonntag, den 20. April 1941
4. Planwanderung
Neulohr - Wolfburg - Weinbiet (Kübel) - Pfälzerwaldvereinshaus - Zinsberg - Reimolden (Waldvereinshaus) - Neulohr. Zubehörfach ab 7.32 Uhr, Neulohr ab 19.02 Uhr, Neulohr ab 19.02 Uhr, Neulohr ab 19.02 Uhr. Umtrieb, Stütz und Stütz. Gähle immer willkommen!

Wer übernimmt Reparaturen
von Selbstmaschinen (größere Arbeiten) im Kaufhaus „Käfer“ wird schnell. Angebote erbeten unter Nr. 84 960 92 an den Verlag.

Der Motorradfahrer mit Belagen, welcher am Dienstag, 15. April 1941, abends zwischen 1/2 und 3/4 Uhr durch Käferal fuhr, und zwar an der Wirtshaus „Zur letzten Tankstelle“ vorbei, wird um ein Lebenszeichen gebeten. Zuschriften unter Nr. 1505 B an Verlag.

Die beiden Herren
Dieter und Wilhelm, die am Karfreitag abend die Bekanntschaft zweier Mädel, Traute und Else, gemacht haben, werden gebeten, sich unter Nr. 84 975 93 durch den Verlag ds. Blattes zu melden.

Öffentliche Versteigerung
Samstag, 19. April 1941, nachm. 13 Uhr, versteigere ich auf behördl. Anordnung in
D 3, 6
meistbietend gegen bare Zahlung:
1 Herrenzimmer (Eiche), 1 Speisezimmer (Eiche), 1 Schlafzimmer, 3 Messingbetten, 2 Küchen, 1 Klavier, 1 Ledersofa, 1 Klubsessel, 3 Sofas, 1 Chaiselongue, 1 Couch, Möbel und Kleinmöbel aller Art, 2 Fahrräder, Koffer, Gas- und Kohlenherde, 1 Räucherapparat, 1 emaillierter Waschkessel, 1 Fleischklotz, 1 Teppich, Vorlagen, Lampen und Gardinen, Geschirr, Porzellan und Glas, Bilder u. v. u.
Die am 17. April 1941 in der Rupprechtstraße 8, 3. Stock, begonnene öffentliche Versteigerung wird am 18. April, nachmittags 13.30 Uhr, fortgesetzt.
Hüther, Gerichtsvollzieher

Achtung!
Gedr. Herrenmäntel, Schuhe, Wäsche u. Pfandscheine
Horst Eugen
An- und Verkauf
T 5, 17, Ruf 78121
PIANOS
Qualitätsmarken, neu und geliebt, preisbillig, zum in allen Preislagen
Meyer, D 2, 11
Stabierbauer

Familien-Anzeigen gehören ins HB

Wie lange reicht
eine Dose „Kulche“, so fragt heute manche Mutter. Für Kinder bis zum 6. Monat werden tägl. 30 Gramm „Kulche“ benötigt, folglich reicht in diesem Falle eine Dose „Kulche“ für 22 Tage oder 60 Mahlzeiten.

Am Donnerstag, dem 10. April 1941, verschied nach kurzem Krankenlager im 62. Lebensjahr
Ministerialrat Ludwig Gotthold
Seit dem 1. Januar 1934 vom Reichsverkehrsministerium in meine Behörde abgeordnet, hat sich der Verstorbene als Leiter der Verwaltungsabteilung Verdienste um den verwaltungsmäßigen Aufbau meiner Behörde erworben. Allen Arbeitskameraden war er ein guter Freund und Berater.
Dr. Todt
Reichsminister für Bewaffnung und Munition
Generalspizker für das deutsche Straßenwesen

19. April
Pelze
Mäntel, Füchse, Wiesel, etc.
Reformhaus „Eden“, O 7, 3

Der Motorradfahrer mit Belagen, welcher am Dienstag, 15. April 1941, abends zwischen 1/2 und 3/4 Uhr durch Käferal fuhr, und zwar an der Wirtshaus „Zur letzten Tankstelle“ vorbei, wird um ein Lebenszeichen gebeten. Zuschriften unter Nr. 1505 B an Verlag.

Danksagung
Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns betroffenen schmerzlichen Verluste sagen wir allen unseren tiefempfindenden Dank, Besonderen Dank Herrn Vikar Kaufmann für seine trostreichen Worte am Grabe und ein herzliches „Vergelt's Gott!“ den werten Bekannten, die uns in diesen schweren Tagen mit Rat und Tat helfend zur Seite standen.
Mannheim-Neckgäu, den 16. April 1941.
Wilhelm-Wundt-Platz 1
Richard Kollmann
und Tochter Irma

Am 15. April 1941 ist unser Gefolgschaftsmitglied Fräulein
Lucie Dusberger
nach kurzer, schwerer Krankheit gestorben. Wir verlieren in Fräulein Dusberger eine liebe Mitarbeiterin, die sich durch ihr freundliches, stets hilfsbereites Wesen größter Beliebtheit nicht nur bei allen Arbeitskameraden, sondern auch bei ihrer Kundschaft erfreut hat. Wir werden ihr stets ein ehrendes Andenken bewahren.
Mannheim, den 17. April 1941.
Betriebsführung und Gefolgschaft der Modehaus Neugebauer GmbH.

Nach Gottes heiligem Willen wurde heute mein lieber Vater, Schwiegervater, unser guter Großvater, Schwager und Onkel, Herr
Josef Burkard
Zugführer i. R.
im Alter von 77 Jahren in die ewige Heimat abgerufen.
Mannheim (Schweitzer Str. 60), 16. April 1941.
In tiefer Trauer:
Elisabeth Himmelhan, geb. Burkard
Karl Himmelhan
und vier Enkelkinder
Die Beerdigung findet am Samstag, 19. April 1941, nachmittags 14 Uhr, statt.

Danksagung
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme sowie für die Kranz- und Blumenspenden, die uns beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres lieben, unvergeßlichen Vaters, Herrn
Willibald Dorn
zuteil wurden, sagen wir allen unseren innigsten Dank.
Mhm.-Schönausiedlung, Sohrauer Weg 39.
Frau Helene Dorn
und 4 Kinder

Danksagung
Anlässlich des Ablebens meines unvergeßlichen Mannes, unseres lieben Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers und Onkels
Emil Bender
sind uns so viele Blumen, Kranzspenden und Beileidskarten zugegangen, daß wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aussprechen. Ganz besonders danken wir dem Gesangsverein „Skagerlust“ für den erhabenden Grabgesang, dem Pz. Pung für die trostreiche Grabrede, dem NSKK, Motor-Sturm 2/153, der Firma und Gefolgschaft J. W. Bender, dem Kleintierzucht-Verein „Fortschritt“, der Firma und Gefolgschaft J. W. Bender, dem Hausbewohnern und nicht zuletzt Herrn Dr. Barber und allen denjenigen, die dem toterem Entschlenen das letzte Geleit gaben.
Mannheim, den 18. April 1941
In tiefer Trauer:
Käte Bender, Zellerstraße 60
Familie J. W. Bender, Ou 2, 7
nebst Anverwandten

Nachruf
Schon wieder haben wir den Verlust verdienter Gefolgschaftsmitglieds zu beklagen, und zwar sind dies
Heinrich Hebach
Heinrich Lauer
Rudolf Müller
Die Verstorbenen waren uns während eines Menschenalters tüchtige und getreue Mitarbeiter, die sich auch während ihrer ganzen Zugehörigkeit zu unserer Betriebsgemeinschaft als allseits beliebte Arbeitskameraden erwiesen haben. Wir bewahren ihnen ein ehrendes Andenken.
Mannheim, den 15. April 1941
Betriebsführer und Gefolgschaft der HEINRICH LANZ MANNHEIM Aktiengesellschaft

Danksagung
Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme und für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unseres lieben, unvergeßlichen Mutter
Magdalena Epp
geb. Schnell
sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank dem Geistlichen und verehrlichen Schwestern für ihre aufopfernde Pflege und all denjenigen, welche der lieben Entschlenen die letzte Ehre erwiesen haben.
Mannheim-Rheinau (Düsseldorfer Str. 5), den 17. April 1941
Geschwister Epp
und Angehörige

Danksagung
Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden, die uns anlässlich des Hinscheidens unseres guten Vaters
Karl Rohr
Photograph
zuteil wurden, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonderer Dank Pz. Pung für seine trostreichen Worte, sowie der Ortsgruppe Plankenhof, der Schützengesellschaft Diana, dem Verein ehem. 170er und der Photographen-Innung Mannheim.
Mannheim, den 16. April 1941.
Anna Henes-Rohr nebst Angehörigen

Mein lieber Vater und guter Bruder
Josef Beutel
Gastwirt
ist nach kurzer, schwerer Krankheit für immer von uns gegangen.
Mannheim (Mittelstr. 127), 16. April 1941.
In tiefer Trauer:
Karl Beutel, Sohn
nebst Verwandten
Beerdigung: Samstag, 1.30 Uhr.

Statt Karten!
Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes; unseres guten Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Herrn
Emil Stahl
sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir der NSDAP, Ortsgruppe Edingen, der Direktion Karlsruhe und dem Beamtenbund, dem Turnverein 1890, der Leitung Deutscher Christen und dem Gesangsverein sowie der Diakon-Schwester für die Pflege und Herrn Pfarrer Vielbauer für die trostreichen Worte am Grabe.
Edingen (Untere Neugasse 4), den 17. April 1941
In tiefer Trauer:
Frau Elise Stahl Witwe
Karl Stahl und **Frau Anneliese Stahl**

Statt Karten!
Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Gatten, Schwiegersohnes, Schwagers und Onkels
Thomas Futterknecht
sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank Herrn Amtmann Ruffler für seine ehrenvollen Worte, der Betriebsgemeinschaft und den Obmannern des TBA, den Kameraden der NSDAP und des RLK für die Kranzspenden, auch den ehrl. Schwestern des Theresienkrankenhaus für ihre gute Pflege und allen, die dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben.
Mannheim, den 15. April 1941
Für die trauernden Hinterbliebenen:
Elisabeth Futterknecht, geb. Hirsch

Heute nacht entschlief nach kurzer Krankheit mein treuer Lebenskamerad, unsere liebe Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin
Marie Heiler
geb. Egner
im Alter von 44 Jahren.
Mhm.-Käferal (Mannheimer Str. 53), den 17. April 1941.
In tiefer Trauer:
Karl Heiler
mit Kindern und Verwandten
Beerdigung: Samstag nachm. 14 Uhr von der Friedhofkapelle Käferal aus statt. — Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Lehrmädchen
Hermann J...
Küchengeräte,
Per...
Wir suchen
selbstt...
für Ge...
Bewerbunge...
Lichtbild...
Gehaltsansp...
sind unter K...
Abteilung d...
Mauer...
Eisenwerk im
Mas...
zum baldigen u...
ansprüchen und...
89241VS an de...
Wir suchen zum...
De...
für interess. Verso...
ka...
zur selbständigen...
auf dem Gebiet der...
Bewerbungen mit...
abschriften unter...
termin sind unter...
Mauer-W...
Simmerböden
für sofort oder spä...
Karlsruhe-Golfpl...

Triumph deutschen Filmschaffens!

Hans Albers
CARL PETERS

Karl Dannemann, Fritz Odeman, Herbert Hübner, Erika v. Tellmann, Hans Leibelt, Ernst Fritz Fürbringer, Friedr. Ullmer u. a.

In diesen Tagen der großen europäischen Auseinandersetzung, die auch Deutschland an der Spitze der Kolonialbesitz und Kolonialgeltung sicher wird, erscheint dieser Film vom Leben und Kampf des großen Deutschen Carl Peters zur rechten Stunde!

Wochenschau
Jugend hat Zutritt!

ALHAMBRA
Hauptfilm abends 8.00 Uhr

2.30
4.30
7.15

Kampfschwader
Carlson

Christian Kayssler, Hermann Braun, Heinz Weisel, Hannes Koppler, Marlotheres Angerpointner

2. Wochenschau - Jugend hat Zutritt!

Wache! SCHAUBURG
Hauptfilm abends 8.00 Uhr

2.45
5.00
7.15

Filme, die uns mit Stolz u. Bewunderung erfüllen!

CAPITOL
Heute

Ein großer, ein wundervoller, ein hinreißender Film!

Willy Faest's
neueste Filmschöpfung

Operette

Ein Großfilm aus der Glanzzeit der Wiener Operette!

Neueste Wochenschau
Jugend nicht zugelassen!

Waldhofstr. 2 - Tel. 52772

Beg. 3.45
5.50
7.50

LICHTSPIELHAUS MÜLLER
Heute

Ein Vollstück mit Herz und Humor

Magda Schneider

Am Abend auf der Heide

So schön wie die Heide - so schön ist dieser Film!

Neueste Wochenschau
Jugend nicht zugelassen!

Mittelstr. 41 - Tel. 52772

Beg. 5.40
5.50
7.30

Café-Wien
P 7, 22
Flankstr. 2
Kuf 21876

Das Haus der guten Kapellen - die gepflegte Konditorei!

Heute Freitag-nachmittag **Wunsch-Konzert** für die Hausfrau

Abends 19.30 Uhr: **Jo Knümann** der bekannte Komponist, mit seiner Kapelle bringt modernes Musik und eigene Kompositionen

Voranzige: Montag - Dienstag - Mittwoch, 21.-23. April - nur drei Tage!

Mario Weber mit seinen 15 Künstlern nachher, und abends im Café Wien

FRIEDMANN
SEUMER
FERNSPR. 27100/61
H. M. M. M. M.

Deutsches Rotes Kreuz
Bereitschaft Mannheim II

Aufruf!

Am 22. April 1941, abends 8 Uhr, beginnt in Neckarau im Saal der „Krone“ in der Friedrichstraße ein neuer Kurs für männliche und weibliche Interessenten: Der menschliche Körper, sein Aufbau, seine Funktionen, seine Beschädigungen und die erste Hilfe. Theoretisch und praktisch. Kurstage: Dienstag und Donnerstag. Anmeldungen im Lokal und bei Ortsgemeinschaftsleiter Herrn Emil Weber, Hauptlehrer, oder bei Herrn Gustav Mayer, Rechner der DD, oder bei Herrn Dr. Graf, Hauptführer und Kursleiter.

Wenn Sie morgen

eine Anzeige veröffentlichen wollen, dann ist es notwendig, daß Sie diese bis spätestens 16.30 Uhr an unserem Schalter ausgeben, denn um diese Zeit ist Anzeigenschluß und nachher können Anzeigen grundsätzlich nicht mehr für die nächste Tagesausgabe angenommen werden.

Hakenkreuzbanner
Anzeigen - Abteilung

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

Der große Filmserfolg
Von Freundestreue und der Liebe einer Frau

Spähtrupp Hallgarten

Bened Dettgen - Maria Andergast
Paul Klüger - Rudolf Prack

Wochenschau:
Einmarsch in Jugoslawien

2.50 5.00 7.30 - Jugend zugelassen
Hauptfilm: 2.50 5.15 7.45

DALI
11.6

Gustav Fröhlich
Liese Ulrich
P. Kemp, L. Dagever

Der Flüchtling aus Chicago

Ein spannender Abenteuer-Großfilm

Neueste Wochenschau
Jug. nicht zugel.

Täg. von vorm. 11 Uhr bis abends 10 Uhr durchgehend geöffnet.

UNION-THEATER
Mannheim-Feudenheim

Freitag bis einschließlich Dienstag

Sieg im Westen

Ein Film des Oberkommandos des Heeres

Wo. 7.30 Uhr - Samstag 5.15 7.30
So. 3.00 5.15 7.30 - Jugend zugel.

Was spielen die VORORTE

Feudenheim Neues Theater
Hauptstraße 2

Freitag bis Montag
Alarm
Dienstag bis Donnerstag
So abends eine Litze

Werkstage 1/2 8 Uhr
Sonntag 1/2 6, 1/2 8

Friedrichsfeld Palast-Theater

Freitag bis Sonntag
Am Abend auf der Heide

Wo. 7.45 Uhr
So. 4.00 7.45 Uhr

Heddesheim Lichtspiele

Samstag und Sonntag
Das sündige Dorf

Wo. 7.8 Uhr
So. 1/2 7.8 Uhr

Küfenthal Olymp-Lichtspiele

Freitag-Montag der beste Film dieses Jahres

7 Jahre Pech
mit Hans Moser
Thea Lingens
W. Albach-Betty
L. Wüst, Tabary
Jugend zugel.

Wo. 7.8 u. 8.4
So. 4.00 5.00 8.00

Sonntag 1/2 2 Uhr
große Jugendverst.

Dienstag bis Donnerstag
7 Jahre Pech
mit G. Fröhlich
Camilla Horn
Jugend zugel.

Seckenheim Palast-Theater

Freitag-Montag
Unser kleiner Junge

Werkstage 7.30 Uhr
So. 4.00 7.30 Uhr

Edingen Alhambra-Lichtspiele

Paul Hörbiger
Der liebe Augustin

Sonntag 1/2 2 Uhr
Kinderverst.

Samstag 7.8 Uhr
So. 5.00 7.8 Uhr

„Onkel Bräsig“

Rheinau Roly-Lichtspiele

Freitag-Montag
Kora Terry
Di. bis Do.
Die unvergessene **LIEBE**
Jugendverstellung.
Sonntag 2 Uhr
„Fräschkling“

Anfangszeit:
Montag - Freitag
1/2 8; Sa. 6.00 8.00
So. 5.00 7.00 Uhr

In allen Theatern
die neueste Wochenschau

ÜBER ALLES IN DER WELT

Ein Zeitgemälde von mitreißender Wucht

Ein Karl-Ritter-Film der Ufa mit
Paul Hartmann, Hannes Stelzer, Fritz Kampers, Carl Reddatz, O. Sima, M. Bard, Corsta Lück
Spielleitung: Karl Ritter

Ein Film der großen, packenden und aufwühlenden Geschehnisse!

Wochenschau und Kulturfilm
Täglich 2.00 4.30 7.00 Uhr
Hauptfilm abends 7.30 Uhr

Sonntag, vorm. 10.45 Uhr: Tagesprogramm

2. Wodie!
UFA-PALAST

Die Deutsche Arbeitsfront NSG. Kraft durch Freude
Kreis Mannheim

Dienstag, den 22. April 1941, 19.30 Uhr
in der „Harmonie“, D 2, 6

6. Kammermusik-Abend
Es spielt das

Breronel-Quartett

Werke von Beethoven, Schumann und Schubert

Ausführende: Vittorio Brero ... Violine
Otto Schod ... Violine
Rudolf Hol ... Viola
Theo Schürgers Violoncello

Eintrittskarten zu RM. 3,-, 2,-, 1.50 und -80 sind erhältlich bei den KdF-Verkaufsst. Plankontol. P. 6, Waldhofstr. 7, Volkshochschule und in den Musikhäusern Heckel und Kretzschmar.

FILMPALAST
NECKARAU - Friedrichstr. 77

Ab heute Freitag!

Am Abend auf der Heide

Ein echter Volksfilm mit Herz und Gemüt nach dem gleich. Schillerdrama M. Schneller, H. Engelmann, Else v. Müllendorf, A. Florath, G. Löhner

So schön wie die Heide - so schön ist dieser Film!

NEUESTE WOCHENSCHAU
Wo. 5.15 7.30 - So. 4.30 7.00 Uhr

Sonntag, 1.30 Uhr: Jugendverstellung.

LIBELLE

Täglich 19.30 Uhr
Sonntag, Mittwoch, Donnerstag auch 15.45 Uhr

Das neue Programm
mit **Eduard Eysenck**
dem Meister der Vortragskunst und weiteren 8 neuen, hervorragenden Nummern

hat wieder großen Erfolg und donnernden Applaus.

Seit 25 Jahren
bei Hautschäden
Leupin-Crem
das vorzügliche Hauptpflegemittel in Drogerien-ADAPH.

PALMGARTEN
zwischen F 3 und F 4

Programm bis 30. April

Tägl. 20.15 Uhr Gastspiel
Ellen Fritz

die wahre Wundergitarre, aus der Schube des 1. Konzertmeisters am Mannh. Nationaltheater, Max Kergel, hervorgegangen. Und weitere

5 Attraktionen
Achtung! Neueinführung
Jetzt auch (wie Sonntags) jeden Samstag, 16.00 Uhr
Nachmittag-Vorstellung

TANZ-KABARETT

National-Theater Mannheim

Freitag, den 18. April 1941
Vorstellung Nr. 245, Miere F. 10, 2. Sondermiere F. 10

Sappho

Frauenstück in fünf Aufzügen von Franz Grillparzer
Regie: Heinrich Ullrich
Anfang 19 Uhr Ende 21.30 Uhr

Pianos
Verkauf
Ankauf
Miete
HECKEL
Rheinstr., 0 3, 10

Verdunkeln richtig und nicht teuer mit Rollläden

DAS
Samstag
A
D
D
In einer
wurde dem g
Nachrichten
fein. Die B
gere sich von
en Widerfla
unverminder
aufgefordert,
mann solle n
der Befolgen
hische Volk
Lage gewach
Jede f
Hizene
London ver
richten über
richten, die
wie durch Lo
teil auszeich
harten Worte
Nachrichten
des Hundstun
die Laage
England
ist! Man ha
und Athen d
zu gewöhnen,
ten wahrhei
Widmung an
entfällige Rad
tag, die Laag
anzusehen, D
der Niederr
neu deutsche
fest würden.
Verleugung de
ertrieben. W
freundlicher P
sein.
In einer a
Nachrichtend
würden die g
vallen jurist
verantwortlic
benutzt. Ein
melbes, daß
ihm gegenüber
Erfuß der La
In dem selb
Oberkommand
wird gemelde
der albanische
Militär und
Der Rund
nervig nach
der hervorgeh
Luftwaaffe
denien leben
Iuna die deut
oberen Allia
Vormarsch in
Abstand von
ner den ganz
Prognost un
Der mit Hart
konnte nach
im Abschnitt
von Nialaflav
Reiters Zo
sben Dreittr
dah die briti
der Front die
also auch hier
fo wie einst in
um in recht
Heiter Horre
Guypah a n
Truppen bet
hoch gegen de
richtigama de
Risso auch hier
Welt in der a
qualifischen Rüd
Die amerika
nad am Freit
genblich in
Schlacht. Dar
Truppen weid
lichen Schlac
die Engländer
Rügel der All